

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949 1949

112 (27.9.1949)

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

FLOS

4. Jahr Nr. 112 / 20 Pfg.

Für Frieden, nationale Einheit und Unabhängigkeit

Dienstag, 27. September 1949

Heute
mit großem
illustriertem Sportteil

Lesen Sie heute:

Die bedeutsame Max Reimann-Rede
auf Seite 3

Kommunisten fordern im westdeutschen Bundestag Preisstop

Folgen der DM-Abwertung dürfen nicht auf das werktätige Volk abgewälzt werden

„Die Bundesregierung wird beauftragt, unverzüglich alle erforderlichen Maßnahmen einzuleiten, die eine volle Garantie dafür geben, daß nach der zu erwartenden Abwertung der D-Mark keinerlei Preiserhöhung für Lebensmittel und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs eintritt.“

Vorstehenden Dringlichkeitsantrag reichte am Freitag der Abg. Renner im Auftrage der KPD-Fraktion ein. Nachmittags gab Dr. Adenauer dann die Erklärung ab, daß für bewirtschaftete Lebensmittel Preiserhöhungen vermieden werden sollen. Ueber die sonstigen Bedarfsartikel äußerte sich der Kanzler nicht. Wirtschaftsminister Erhard erklärte laut dpa, über die ersten Maßnahmen der Regierung könne noch nichts gesagt werden. Die Auswirkungen auf die inneren Verhältnisse müsse man „erst abwarten“.

Meinungsverschiedenheiten über DM-Abwertung

Bonn. Ueber die zu ergreifenden Maßnahmen zur Abwertung der DM, die in Kürze erfolgen sollte, haben sich zwischen den Westmächten Meinungsverschiedenheiten ergeben. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen der Hohen Kommissare in Berlin hüllen sich die betreffenden Dienststellen noch in Schweigen.

Deutsche Vorschläge nicht gefragt

Die Vorschläge der Westdeutschen Bank und der Bonner Regierung würden bei den Verhandlungen über die DM-Abwertung nur eine zweitrangige Rolle spielen. Westdeutsche Wirtschaftskreise bezeichnen es als typisch, daß in solchen entscheidenden, die Existenzgrundlage der deutschen Wirtschaft und Industrie betreffenden Fragen die Bonner Regierung und die Sachverständigen-Ausschüsse maßgebender deutscher Stellen übergangen werden.

JEIA annulliert große Auslandsaufträge

Mannheim. Ein großer Exportauftrag für die Maschinenfabrik Mannheim, der die Lieferung von 2000 Maschinen nach Argentinien

vorsah, wurde von der JEIA annulliert. Da das Werk besondere Verbindlichkeiten eingegangen war, um die termingerechte Ausführung des Auftrages zu gewährleisten, entsteht infolge der Annullierung des Auftrages ein Riesenverlust, der die Werksleitung zu einschneidenden Maßnahmen im Betrieb zwingt. Die Folgen des Vorganges der JEIA werden von der Leitung der Maschinenfabrik Mannheim als katastrophal für den gesamten Betrieb bezeichnet.

120 000 Arbeitslose ohne Unterstützung

München. Im August wurden in Bayern 358 300 Arbeitslose gegenüber 353 000 im Juli gezählt. 41 Prozent der Arbeitslosen sind Umsiedler. Die gegenwärtige Arbeitslosenziffer bedeutet, daß 13 Prozent aller Arbeiter erwerbslos sind. Von den 358 300 Arbeitslosen stehen Ende August 237 200 Angestellte und Arbeiter in Erwerbslosen- und Fürsorge-Unterstützung. Fraglich ist, wovon die restlichen 120 000 Arbeitslosen leben.

Wyschinski schlägt Fünf-Mächte-Pakt vor

UN soll Atombomben und andere Massenvernichtungsmittel verbieten

New York. Auf der Sitzung der UN-Vollversammlung forderte der sowjetische Außenminister Wyschinski den Abschluß eines Paktes unter den fünf Großmächten zur Sicherung des Friedens und das Verbot der Atomwaffe durch die Vereinten Nationen.

In seiner Rede rief der sowjetische Außenminister die UN-Vollversammlung auf, die Vorbereitungen zu einem neuen Krieg zu verhindern, die in einer Anzahl von Ländern getroffen werden, insbesondere in den USA und Großbritannien.

Die Vollversammlung möge ein Verbot der

Atomwaffen und anderer Massenvernichtungsmittel erlassen, da diese mit dem Gewissen und der Ehre der Nationen und der Mitgliedschaft in der UN unvereinbar seien. Wyschinski schlug der Vollversammlung vor, sie möge einstimmig den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß die Sowjetunion ihre Bemühungen zur Beseitigung der Drohung eines neuen Krieges vereinen und unter sich einen Pakt zur Stärkung des Friedens abschließen

1947 bereits Atombombengeheimnis entdeckt

Moskau. „Die Sowjetunion beabsichtigt, auch weiterhin an ihrer alten Auffassung über das bedingungslose Verbot der Anwendung der Atombombe festzuhalten, obwohl ihr die Atomwaffe zur Verfügung steht“, heißt es in einer Erklärung der amtlichen sowjetischen Nachrichten-Agentur Tass.

„Der Präsident der Vereinigten Staaten, Truman“, heißt es in der Erklärung weiter, „gab am 23. September bekannt, daß vor einigen Wochen in der UdSSR eine Atom-

den und 5 Kampffonds-Marken zu vertreiben.

Darauf kommt es an!

Die Parteiarbeiterkonferenz des Kreises Emmendingen erklärt in einer einmütig gefaßten Stellungnahme, daß sie die Stärkung von UNSER TAG durch Gewinnung neuer Leser, Abonnenten und Mitarbeiter in den Mittelpunkt der gesamten Tätigkeit der Parteiorganisation stellen wollen. Die Genossen versichern weiter, den gegenwärtigen Vertrieb noch bedeutend zu erhöhen.

Besonders unterstrichen wird die Spendeaktion für den Kampffonds UT. Jede, auch die kleinste Spende, ist ein entscheidender Beitrag im Kampfe für die Rechte des Volkes. In diesem Sinne werden alle Genossen, Leser und Freunde aufgefordert, ihr Bestes für die einzige süd-badische Zeitung des Volkes zu geben.

Explosion stattgefunden hätte. Gleichzeitig wurden seitens der britischen und kanadischen Regierungen ähnliche Erklärungen abgegeben.

TASS ist ermächtigt, in diesem Zusammenhang folgende Erklärung abzugeben: In der Sowjetunion werden bekanntlich umfassende Bauarbeiten zum Bau von Wasserkraftwerken, Bergwerken, Kanälen und Straßen durchgeführt. Diese Arbeiten machen unter Anwendung der modernsten technischen Mittel viele Sprengungen erforderlich. Da diese Sprengungen in den verschiedensten Gebieten des Landes häufig durchgeführt wurden und auch noch durchgeführt werden, ist es möglich, daß sie die Aufmerksamkeit außerhalb der Grenzen der Sowjetunion auf sich gezogen haben.

In Bezug auf die Produktion von Atomenergie hält TASS es für notwendig, an die Tatsache zu erinnern, daß der Außenminister der UdSSR, Molotow, bereits am 6. November 1947 eine Erklärung über das Atombombengeheimnis abgab und feststellte, daß „dieses Geheimnis seit langem keines mehr ist“. Diese Erklärung besagte, daß die Sowjetunion das Geheimnis der Atomwaffe bereits entdeckt hätte und ihr diese Waffe zur Verfügung stände.

Protest gegen erneute Annexionen

Empörung in Nordrhein-Westfalen — Weitere „Korrekturen“ bevorstehend

Cleve. Am Samstag haben holländische und englische Beamte die deutsch-holländische Grenze nordwestlich Cleve zu Gunsten Hollands „korrigiert“. Holland erhielt dabei einen rund 1 km langen und 10 000 Quadratmeter umfassenden Gebietsstreifen.

Diese erneuten Annexionen an der holländisch-deutschen Grenze sind von der Bevölkerung Nordrhein-Westfalens mit großer Empörung aufgenommen worden, und werden

als ein Eingriff in die Souveränitätsrechte der Bundesrepublik betrachtet.

Wie das holländische Blatt „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ berichtet, steht schon wieder eine „sehr kleine Grenzberichtigung“ unweit der holländischen Stadt Enschede bevor. Die neue Grenzveränderung, über die am Samstag in Paris entschieden werden soll, würde am 1. Oktober in Kraft treten.

Wenn sich Werktätige einig sind

Hamburg. Mit den Stimmen der SPD und der KPD nahm die Hamburger Bürgerschaft das Gesetz über die Schulreform in der Hansestadt an. Die Fraktionen der CDU und FDP hatten kurz vor der Abstimmung aus Protest gegen die Schulreform den Plenarsaal verlassen. Das Gesetz sieht die Einführung einer sechsjährigen Grundschule und einer siebenjährigen Oberschule bei völliger Lehrmittelfreiheit ab 1. April 1950 vor.

Zur Zusammenarbeit bereit

Berlin. Der Leiter der Hauptverwaltung Informationen der Deutschen Wirtschaftskommission der Sowjetzone, Gerhard Eisler, sprach sich am Samstag für ein Zusammenwirken der DWK und den westdeutschen Regierungsstellen aus.

Das Bundeswirtschaftsministerium und die Wirtschaftskommission der Sowjetzone werden voraussichtlich in dieser Woche ihre Besprechungen über den Abschluß eines Interzonenhandels-Abkommens abschließen. Die Verhandlungen sind jetzt in das entscheidende Stadium getreten.

Erneuter Angriff auf den Geldbeutel der Bevölkerung

Freiburger Stadtrat plant Erhöhung der Müll-, Kanal- und Wassergebühren

Freiburg. (UT). Die Stadt Freiburg will die Müll-, Kanal- und Wassergebühren um zirka 60 bis Prozent erhöhen. Dieser Vorschlag der Freiburger Stadterhebung soll auf der heutigen Sitzung des Freiburger Stadtrates zur Beratung kommen.

Der Ortsausschuß der Freiburger Gewerkschaften hat bereits zu dieser Angelegenheit Stellung genommen und hat erklärt, daß sich die Freiburger Gewerkschaften mit aller Ent-

Kriegsgefangenen nicht mit Rache und Haß begegnet sind, sondern die Kriegsgefangenen allzeit gerecht und menschlich behandelt haben. „In der Sowjetunion“, sagte Vogeler, „sind wir neue Menschen geworden, indem wir den Glauben an uns selbst, an unser Volk, an die Menschheit und an eine glückliche Zukunft wiederfanden“.

Die Heimkehrer aus dem Lande Thüringen legten das feierliche Gelöbnis ab, mit aller Kraft für eine feste Freundschaft des deutschen Volkes mit der Sowjetunion einzutreten und in unermüdlicher Arbeit in der nationalen Front dem Frieden und der Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands zu dienen.

Neuer Heimkehrer-Transport

Frankfurt (Oder). In der Nacht vom Samstag auf Sonntag trafen in Frankfurt 1147 ehemalige deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjetunion ein. Die Heimkehrer wurden sofort in ihre Heimorte entlassen.

Der Kölner Erzbischof Kardinal Frings, sprach sich gegen das volle Mitbestimmungsrecht der Werktätigen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet aus.

Radios mit Sprengladung — Panzer rollen durch Rübenfelder — Sprengungen gefährden Altersheim

Hannover. Wie von der STEG-Verwaltung mitgeteilt wird, wurden in den Westzonen in letzter Zeit Radiogeräte aus amerikanischen Heeresbeständen verkauft, die eine Sprengladung zur Selbstzerstörung des Apparats enthalten. Der Mechanismus, so informiert jetzt die STEG-Verwaltung die Öffentlichkeit, tritt in Tätigkeit, bringt also die Sprengladung zur Explosion, wenn das Gerät geöffnet wird. Das sträfliche Verhalten der STEG-Verwaltung wird vergeblich damit zu entschuldigen versucht, daß die Auslieferung der Radios mit Sprengladung an die Verkäufer „versehentlich“ erfolgt sei. Die STEG-Verwaltung warnt jetzt die Käufer, die Radioapparate zu öffnen.

Solkau. Die seit Wochen in der Lüneburger Heide stattfindenden Manöver der britischen Besatzungsmacht haben große Verwüstungen angerichtet. Vor allem am Rand des Naturschutzparks werden die Felder, auf denen

noch Rüben oder Kartoffeln standen, oder die schon wieder neu bestellt waren, umgewühlt.

Auch pflügten die Panzer große Teile der Wiesen um und rollten die Weidezäune nieder. Auch Kartoffelmieten wurden einfach überannt und in Grund und Boden gefahren. Die Straßen, Wege und Kreuzungen der Umgebung sind teilweise beschädigt worden, daß sie unbenutzbar sind und gesperrt werden müssen. Große Waldbestände wurden durch Panzer beschädigt. Die empörten Bauern betonen, daß ihre Entschädigungsansprüche auf das Konto der Besatzungskosten gehen und von der gesamten Bevölkerung getragen werden müssen.

Wilhelmshaven. Durch die von der Militärregierung angeordnete Sprengung des großen Bunkers in der Freiligrathstraße sind das Karl-Hinrichs-Stift, ein Altersheim, in dem 220 Alte und Arbeitsinvaliden untergebracht sind, und die Jugendherberge, ernstlich gefährdet.

Unechäte Provokationen in Bonn

Lesen Sie dazu unsere Artikel und Berichte auf Seite 2

schiedenheit gegen die von der Stadt beabsichtigte Erhöhung der Müll-, Kanal- und Wassergebühren wenden.

Die beabsichtigte Erhöhung sei für die Lohn- und Gehaltsempfänger nicht tragbar, da die Einkommen bei weitem nicht der Steigerung der Lebenshaltungskosten angepaßt sind. Die in letzter Zeit in Kraft getretene Erhebung des Notpfens hätte schon eine weitere Belastung der Werktätigen gebracht. Es könne daher den Lohn- und Gehaltsempfängern nicht zugemutet werden auch noch eine weitere Belastung auf sich zu nehmen, wie sie durch die geplante namhafte Erhöhung der genannten Gebühren eintreten würde.

Der Vertreter der Kommunistischen Partei im Freiburger Stadtrat wird diesen Versuch, neue untragbare Lasten der Bevölkerung aufzubürden, entschieden entgegnet. Gemeinsam mit den Abgeordneten der SPD und der im Stadtrat vertretenen Gewerkschaftler muß es gelingen, diesen Angriff auf den Geldbeutel der kleinen Leute abzuwehren.

Heimkehrer-Demonstration für den Frieden

Erfurt. Mehrere hundert Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft nahmen am Sonntag in Erfurt an der von der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft einberufenen ersten Landeskonferenz der Heimkehrer teil. Der Heimkehrer Rudolf Vogeler stellte unter dem Beifall der Anwesenden fest, daß die Menschen in der Sowjetunion den deutschen

Zerschlagenes Porzellan

Nachdem in der Spezialdebatte zur Regierungserklärung die Rechtsparteien ihre Hetze gegen die Ostvölker fortgesetzt hatten, sprach der stellvertretende Vorsitzende der Kommunistischen Partei Deutschlands, Walter Fisch.

Walter Fisch sprach die Befürchtung aus, daß die unerhörten Angriffe und Provokationen, die am 22. und 23. September 1949 im Bundestag gegenüber den Ostvölkern und den Staatsoberhäuptern der tschechoslowakischen und polnischen Republik von den Rechtsparteien gemacht wurden, schwere außenpolitische Folgen haben dürften. Diese leichtfertigen Politiker hätten an diesem Tage mehr außenpolitisches Porzellan zerschlagen, wie die Regierung der ganzen Weimarer Zeit.

Die Beleidigungen und Anwürfe gegenüber Völkern, die gerade erst das fürchterliche Erlebnis der Hitlerschen Besetzung hinter sich hätten und sogar von diesen Völkern neuerliche Gebietsforderungen in demselben Ausmaß wie Hitler stellen, sei mehr als eine politische Geschmacklosigkeit. Ebenso geschmacklos sei es, von deutschen Leistungen in diesen Staaten zu sprechen, wenn sich jeder anständige Deutsche an die furchtbaren Verbrechen von Lodz, Auschwitz, Warschau und Lidice erinnere. Die Gefahr eines neuen Krieges müßte aus solchen Perspektiven heraufbeschworen werden, wenn diese Theorien nazistischer Außenpolitik auch den außenpolitischen Kurs der Bundesregierung beherrschen. Dies sei anzunehmen, da der Herr Bundeskanzler zu all diesen Provokationen geschwiegen habe.

Wenn Deutschland noch eine Chance haben soll, dann müsse alles daran gesetzt werden, die Spannungen zwischen Ost und West zu beseitigen. Wenn aber die Aufgabe des sog. Ostministeriums darin zu suchen sei, die strukturellen und gesellschaftlichen Veränderungen in der sowjetischen Besatzungszone beseitigen zu helfen, dann müsse er auf die Verhandlungen der Pariser Außenministerkonferenz verzichten, wo auch die These der Gleichschaltung Schiffbruch erlitten habe. Sollte etwa das Ostministerium helfen, die Konzernherren wieder in ihre Rechte und die ostelbischen Junker wieder auf ihre Güter einzusetzen? Oder sollte das Bildungsmonopol der Begüterten wieder hergestellt werden? Es gebe nur einen Weg zur Einheit Deutschlands, das sei der freien Entscheidung des ganzen deutschen Volkes ohne Ruhr- und Besatzungsstatut.

Der Herr Bundeskanzler habe gesagt, die westdeutsche Wirtschaft müsse wieder das Vertrauen des ausländischen Kapitals gewinnen. Dies könne nur bedeuten, daß auf Kosten von Kullilohnen der Werktätigen und der Renten der Sozialberechtigten die Profite des ausländischen Kapitals in die Höhe geschraubt werden.

Walter Fisch beschäftigte sich dann mit den Ausführungen des 2. Vorsitzenden der SPD, Ollenhauer, der gesagt hatte, daß 1932-1933 auch durch die Schuld der Kommunisten möglich gewesen sei. Er möchte hoffen, sagte Walter Fisch dazu, daß sich alle Parteien so ernsthaft mit ihrer Vergangenheit beschäftigen wollten, wie die KPD getan habe und noch weiter tue. Jawohl, 1932 sind schwere Fehler begangen worden, aber er möchte den Herrn Abg. Ollenhauer und die SPD fragen: „Sind wir nicht schon wieder so weit wie in diesen Tagen?“

Es gehe der Kommunistischen Partei nicht um einen Propagandaerfolg für den Augenblick, sondern um die Verhütung eines neuen 1932.

Kriegshetze im westdeutschen Bundestag

Von Kurt Müller, stellvertretender Vorsitzender der KPD

„Frankreich und Italien sind wegen der zahlreichen Kommunisten, die es dort gibt, nicht einmal imstande, gegen die Sowjetunion zu mobilisieren, geschweige denn zu kämpfen. Jahrelang war Deutschland der zuverlässige Wall gegen den Osten.“

Kaum hat ein Exponent, der amerikanischen Kriegstreiber Walter George, diese Worte im amerikanischen Senat ausgesprochen, da wurde schon im neuen Bundesparlament des westdeutschen Separatstaates eine Aktion gestartet, die den Eindruck erweckt, als befände sich Westdeutschland im Kriegszustand mit der Sowjetunion, Polen und der Tschechoslowakei. Alle Parteien des Bundestages — außer Sozialdemokraten und Kommunisten — der Bundespräsident und der Bundeskanzler organisierten auf der Bundestagssitzung am Donnerstag eine chauvinistische Demonstration, die an die trüben Tage der Jahre 1938/39 und 1941 erinnerte.

Nur Max Reimann kämpfte in dieser Bundesversammlung entschlossen für den Frieden. Als Max Reimann in seiner Rede sich gegen jeden revisionistischen Gedanken wandte, für freundschaftliche und friedliche Beziehungen zu allen Völkern, insbesondere zum neuen Polen eintrat, wurde er nicht nur durch nationalistische Zwischenrufe von den Abgeordneten der Regierungs- und Rechtsparteien gestört, sondern der „demokratische“ Präsident Dr. Erich Köhler erteilte Reimann einen Ordnungsruf, weil die Meinung von Reimann, wie er sagte, mit der Ansicht der Mehrheit des Hauses nicht übereinstimme. Aus denselben Gründen gestattete er Reimann nicht, die vorgesehene Redezeit voll auszunützen. Wahrscheinlich, das war der erste deutliche Beitrag, der uns zeigt, was man im westdeutschen Bundestag unter Demokratie versteht.

Der Bundeskanzler Dr. Adenauer fühlte sich im Anschluß an die Rede Max Reimanns bemüht, im Namen der Regierung eine Erklärung abzugeben, in der er sagte, daß die Rede Reimanns den deutschen Interessen absolut zuwiderläuft. Damit gab er nicht nur den Auftakt, sondern übernahm die direkte

Die Skandal-Welle im Bonner Bundestag

Nazi-Methoden und Provokationen noch überboten

Bonn. Als der KPD-Vorsitzende Max Reimann in der Debatte am Donnerstag zur Regierungserklärung die Oder-Neiße-Linie als die Grenze des Friedens bezeichnete. Inzwischen der größere Teil der CDU/CSU-Abgeordneten und der Rechtsparteien einen vorher abgekarteten Tumult. Sie ließen Max Reimann nicht mehr zu Wort kommen. Zwei für diesen Zweck bereitgestellte angebliche Rußland-Heimkehrer, die man in eine alte Uniform gesteckt hatte, wurden in den Sitzungssaal hereingelassen und mußten die Worte rufen: „Wir haben genug von den Russen!“

Im Anschluß entzog der CDU-Bundestagspräsident Köhler Reimann das Wort mit der Begründung, daß Reimann das Haus provoziert habe.

Diese Vorgänge im Bundestag machen deutlich, mit welchen Methoden man die Kommunisten mundtot zu machen versucht. Sie zeigen, daß ein großer Teil der Abgeordneten bereit ist, die Kriegsvorbereitungen der internationalen Kriegshetze mit allen Mitteln zu unterstützen.

Das Geheimnis der „Heimkehrer“

Wie jetzt bekannt wird, handelt es sich bei den beiden angeblichen Heimkehrern um Leute, die schon seit Monaten aus der Gefangenschaft zurückgekehrt sind und in ihren alten Uniformen bettelnd durchs Land ziehen, um Mitleid zu erregen. Sie wurden im Bundeshaus auf Geheiß des Bundespräsidenten Prof. Heuß drei Tage lang verpflegt und erhielten einen besonderen Begleiter, der ihren „Einsatz“ für die Provokation im Bundestag leitete. Am

Freitagfrüh wurden ihnen dann in der Bundeskanzlei je 50 DM ausgehändigt, wie der eine „Heimkehrer“ einem Pressevertreter der Associated Press erklärte.

Der Gipfel des Skandals

Am zweiten Tag der Generaldebatte über die Regierungserklärung forderte der Abg. Ewers (Deutsche Partei) die Einbeziehung Oesterreichs in den westdeutschen Bund. Loritz (WAV) ging noch einen Schritt weiter und forderte die Einbeziehung Böhmens und Mährens in den Weststaat.

Der Gipfel des Skandals wurde aber erreicht, als der Sprecher der Deutschen Rechtspartei, Richter, sich zu Beleidigungen ausländischer Staatsmänner verstieg, wie sie nicht einmal die Nazis auszusprechen wagten. Er erklärte wörtlich: „Meine Partei wird niemals einen Friedensvertrag anerkennen, der den deutschen Osten den Mordbuben Bierut, Gottwald und Zapotocky überläßt.“ Bierut ist Präsident der polnischen Republik, Gottwald Präsident und Zapotocky Ministerpräsident der tschechoslowakischen Republik.

Es muß hervorgehoben werden, daß Bundestagspräsident Köhler diese ungeheuerlichen Äußerungen duldete und keinen der Redner zur Ordnung rief. Auch Dr. Adenauer, der bei der Friedensrede Max Reimanns den Bundestagspräsidenten zum Einschreiten aufforderte, ging schweigend darüber hinweg.

(Lesen Sie dazu noch den untenstehenden Artikel „Kriegshetze im Bundestag“ und die nebenstehenden ausländischen Presse-Stimmen.)

Marcel Cachin: „Grüße alle deutschen Genossen!“

Deutsche Kommunisten erhalten Beifall in Paris

Im überfüllten Saal der Mutualité feierten am Abend des 20. September 1949 die Pariser Bevölkerung und Abordnungen aus ganz Frankreich sowie die Vertreter von 19 Nationen den Geburtstag des großen Franzosen, des großen Sohnes der internationalen Arbeiterbewegung Marcel Cachin.

Für den Parteivorstand der Kommunistischen Partei Deutschlands sprach die Genossin Paula Acker. Zum erstmalig seit vielen Jahren ergriff auf einer Kundgebung der Kommunistischen Partei Frankreichs eine deutsche Kommunistin das Wort. Schon bei den ersten Sätzen der Genossin Acker, als das Wort „Max Reimann“ fiel, brauste ein Beifallssturm durch den Saal, der nicht enden wollte.

„Vive Reimann, vive les Communistes allemands!“ Es gab keine Hand, die sich nicht zum Beifall erhoben hätte. Die 5000 Menschen der Versammlung, die Delegierten von 19 Ländern erhoben sich von ihren Stühlen und dokumentierten, daß der Geist des proletarischen Internationalismus lebt. Als der greise Marcel Cachin die Genossin Acker umarmte und küßte, spürten alle beglückend, dieser Bruderkuß galt allen deutschen Kommunisten, allen deutschen Antifaschisten, die durch ihren Widerstandskampf mit dem von den deutschen Faschisten unterjochten Frankreich Marcel Cachins gelitten hatten. „Grüße Max Reimann, grüße alle deutschen Genossen und sage ihnen, sie sind nicht allein“, rief Marcel Cachin aus.

Thorez gab bekannt, daß neben den 19 an-

wesenden Nationen zahlreiche Glückwunschtelegramme eingegangen sind: von Stalin, Mao-Tse-Tung und vielen anderen Führern der arbeitenden Klasse. Er verlas die Namen der anderen Bruderparteien und sagte: „Im Namen unserer Partei, in unser aller Namen danke ich auf das wärmste den Vertretern der Bruderparteien und bitte Sie Ihren Parteien und Ihren Völkern unsere heißen Gefühle der internationalen Solidarität in unserem gemeinsamen Kampf um die Demokratie und den Frieden zu überbringen.“

Die Geburtstagsfeier von Marcel Cachin, dem großen Sohn der internationalen Arbeiterklasse hat mächtig und klangvoll die gewaltige Kraft der kommunistischen Parteien aller Länder demonstriert. Sie hat uns deutschen Kommunisten durch die Worte des Genossen Cachin gezeigt, daß wir in unserem schweren Kampf nicht allein sind, sie hat uns ermöglicht, die brüderlichen Grüsse Maurice Thorez, Jacques Ducloux, Andres Martys entgegenzunehmen, und sie hat uns nicht zuletzt gezeigt, von welch hohem politischen Bewußtsein, frei von allem Chauvinismus, die französische Arbeiterschaft getragen ist. Es wird an uns sein, uns dieses Vertrauens nun würdig zu erweisen.“

Hafenstadt Amoy befreit

Die Hafenstadt Amoy ist von Streitkräften der Demokratischen Volksarmee eingenommen worden. Die in der nordwestchinesischen Provinz Kansu operierenden demokratischen Einheiten haben zwei Städte an der Straße Lantschau-Tihwa befreit.

„Eisiges Entsetzen“

Die „Frankfurter Rundschau“ schreibt, daß die Skandale im Bundestag in Skandinavien eisiges Entsetzen hervorgerufen hätten.

„Der Korrespondent der streng konservativen schwedischen Zeitung „Svenska Dagbladet“, spricht von Orgien des großdeutschen Nationalismus. Die große Mehrheit des westdeutschen Bundesparlamentes sei von einer Mentalität besessen, die es äußerst schwer mache, die westdeutsche Bundesrepublik als eine Feste des Friedens und der Demokratie zu bezeichnen. Man frage sich heute unter ausländischen Beobachtern in Bonn, ob das Kabinett Adenauer nicht überhaupt so etwas sei, wie ein Gegenstück zum Papen-Kabinett in der Weimarer Republik.“

Das bürgerliche Blatt „Stockholms Tidningen“, das ein radikal antikommunistisches Blatt par excellence ist, spricht nicht nur wörtlich von „Pöbelaufritten der hypernationalistischen Rechtsparteien“, sondern gibt zugleich dem größten Teil seines heutigen Leitartikels die Form einer beißenden Kritik. Das Verhalten Dr. Köhlers gegenüber Reimann, das aus grundsätzlichen parlamentarischen Erwägungen in der schärfsten Form verworfen wird, die Auftritte, die sich während der Ausführungen Reimanns abspielten, so heißt es im Leitartikel, seien weder mit mangelnder parlamentarischer Schulung, noch mit verzehlicher patriotischer Indignation zu entschuldigen. „Alles“, so heißt es wörtlich, „deutet daraufhin, daß sie einer Mentalität entspringen, der der Sinn für das Grundlegende im Begriff der Demokratie fehlt.“

Die gesamte Presse verurteilt einstimmig und ohne jegliche Einschränkung die Amtsführung des Präsidenten des Bundestages, Dr. Köhler. Außerdem wird hinzugefügt, daß sich weder der Bundeskanzler noch die Minister als fähig erwiesen hätten, die Lage zu meistern. Es wird als zweifelhaft bezeichnet, ob Dr. Köhler seinen Posten weiter behalten könne.

Das Echo der bürgerlichen Presse Schwedens, die ja gegenüber der deutschen Frage kaum von Ressentiments befreit ist, muß als Ausdruck tiefsten Entsetzens gewertet werden.

Die Times kritisiert Adenauer

In der englischen Zeitung „Times“, die häufig die Meinung des Foreign Office wiedergibt, wird die Regierungserklärung Adenauers und seine Haltung zur Oder-Neiße-Linie scharf kritisiert. Das Blatt schreibt:

„Wie man über die Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit der Oder-Neiße-Linie denken mag, so muß doch von Anfang an Klarheit darüber herrschen, daß, wenn man Deutschland in der Europäischen Union willkommen heißt, dies keineswegs bedeutet, daß auch alle deutschen Ansprüche auf Grenzrevisionen akzeptiert und unterstützt werden. Der geringste Verdacht, daß dies so sei, wäre ein tödlicher Schlag für alle Hoffnungen auf eine Wiederherstellung besserer Beziehungen zur Sowjetunion und den Ländern Osteuropas. Diese Angelegenheit ist zu ernst, als daß sie ohne ein Uebereinkommen der Großmächte geregelt werden könnte.“

Faustschläge und Tritte für Deutsche

Bevölkerung protestiert gegen amerikanische Übergriffe

Ludwigsburg. In fortschreitendem Maße mehren sich die Fälle, wo amerikanische Besatzungsangehörige deutsche Staatsbürger grundlos belästigen und sogar vor dem Mord nicht zurückschrecken. Ein besonders krasser Fall ereignete sich wiederum in Ludwigsburg, als vier Amerikaner den Studiendirektor Stadtrat Wilhelm Pflüger, der sich mit einem Bekannten auf dem Nachhauseweg befand, tätlich belästigten und mit Tritten und Faustschlägen zu Boden schlugen. Einer der vier amerikanischen Soldaten legte seinen Arm auf die Schultern des Stadtrates und forderte ihn auf, mit ihm zu kommen. Herr Pflüger legte ihm nahe, sich eine Freundin zu suchen. Daraufhin versetzten ihm die Amerikaner solange Faustschläge und Tritte bis er bewußtlos zusammensank.

In einem auf Grund dieses Ueberfalls von Oberbürgermeister Dr. Koch an den Kommandierenden General A. J. Funk gerichteten Protestschreiben, gab dieser seiner Entrüstung Ausdruck und stellte die Forderung, den sich in letzter Zeit stark anhäufenden Übergriffen amerikanischer Besatzungsangehöriger gegen die Zivilbevölkerung tatkräftig entgegenzutreten.

80 Augenverletzte auf Kirchweih

Butzbach. In dem Oberhessischen Dorf Butzbach meldeten sich im Zeitraum von vierzehn Tagen über 80 Personen mit heftigen Augenschmerzen beim Arzt. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß bei sämtlichen Kranken Fremdkörper in die Hornhaut der Augen eingebracht waren. Die Suche nach der Ursache dieser eigenartigen Erkrankungsercheinung ergab, daß sämtliche Patienten anlässlich einer Kirchweih auf dem Rummelplatz mit einer Autoskooter-Bahn gefahren waren. Die dabei erlittenen Augenschäden sind größtenteils sehr schwerer Natur.

UNSER TAG / VOLKSZEITUNG FÜR BADEN
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1
Tel. 174. Telegramm-Adresse: Neutig Offenburg
Chefredakteur: H. Jerrentrop (in Urlaub)
In Vertretung: Rolf Weindel
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Beifügung von Rückporto
Verlag: Südwest-Verlag eGmbH., (17b) Offenburg
Hauptstraße 115, Postfach 361, Fernruf 2267
Erscheint dienstags, donnerstags und samstags
Bezugspreis monatlich 2,- DM, Postabon. 2,50 DM

Der Kampf um die ideologische Festigung unserer Partei

Auszüge aus der Rede Max Reimanns auf der Parteivorstandssitzung am 14. September 1949

Es gibt Tendenzen in unserer Partei, die die Bedeutung des Wahlergebnisses vom 14. August bagatellisieren möchten. In den verschiedenen Ländern gibt es Genossen, die von einer Aufwärtsentwicklung des Einflusses unserer Partei und von einem, wenn auch geringen Wahlerfolg sprechen. Wir selbst sind an dieser Einschätzung nicht unschuldig. Es ist jedoch eine unumstößliche Tatsache, daß der prozentuale Anteil der kommunistischen Stimmen im gesamten westdeutschen Gebiet gegenüber früheren Wahlen zurückgegangen ist, und es hat keinen Sinn, dies durch Zahlenakrobatik zu beschönigen.

Bedeutende Fehlentscheidung

Die Wahlen am 14. August waren eine bedeutende Fehlentscheidung der westdeutschen Wähler. Die Bevölkerung wählte gegen ihre eigenen Lebensinteressen. Dieses Wahlergebnis gibt den in- und ausländischen Spaltparteien eine scheinbare Legitimität für ihre Politik der Spaltung und Kolonisierung Westdeutschlands. Der Wahlausgang hat in seiner Bedeutung eine gewisse Ähnlichkeit mit der Fehlentscheidung der Wähler im Jahre 1932. In dem Euch heute vorgelegten Resolutionsentwurf zum Ergebnis der Wahlen wird festgestellt:

Die Wahlen führten zu einem Erfolg der amerikanischen Monopolkapitalisten in ihrer Politik, Westdeutschland wirtschaftlich und politisch zu kolonisieren und zu einer Basis für die Durchführung ihrer imperialistischen Pläne gegen die Sowjet-Union und die Länder Europas zu machen.

Keine demokratische Wahl

Die Fehlentscheidung der Wähler wurde gefördert durch eine zügellose nationalistische Hetze, durch die Verstärkung der Verleumdungswelle gegen die Sowjet-Union, die volksdemokratischen Länder und die sowjetische Besatzungszone. Diese Verleumdungskampagne wurde unterstützt durch die Militärre-

Warum wir für Schumacher stimmten

Indem wir in der Bundesversammlung für Dr. Schumacher stimmten, haben wir den Plan der SPD-Führung, die Kluft zwischen den sozialdemokratischen Mitgliedern und Funktionären und uns noch weiter aufzureißen, vereitelt und einen Ausgangspunkt geschaffen zum gemeinsamen Kampf für die nationalen und sozialen Belange der Werktätigen.

Zweifelloso wird die Stimmabgabe unserer Fraktion für Dr. Schumacher in unserer Partei eine große Diskussion auslösen. Wir wünschen eine solche Diskussion, denn durch sie müssen die Hemmnisse in unserer Partei gegen den gemeinsamen Kampf mit den Sozialdemokraten überwunden und die Erkenntnis der Notwendigkeit der Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse zum Gemeingut eines jeden Kommunisten gemacht werden. Wir müssen eine Wendung in unserer praktischen Politik gegenüber den Sozialdemokraten in unserer Partei erreichen.

Klarheit über unsere nationale Politik

Wenn wir unsere nationale Politik zum Gemeingut der gesamten Partei machen wollen, wenn wir wollen, daß auch der letzte Genosse von der Richtigkeit unserer Politik überzeugt ist, dann müssen wir in der Grundfrage des Verhältnisses der Arbeiterklasse zur Nation Klarheit schaffen.

Wenn wir von einem kolonialen Zustand Westdeutschlands reden, dann stoßen wir oft auf den Unglauben, nicht nur breiter Schichten der Bevölkerung, sondern auch auf das Unverständnis unserer eigenen Genossen. Sie glauben, daß es Kolonien nur in Afrika oder Asien geben könne, aber — nicht in Europa. Es gibt auch die Auffassung, daß in Westdeutschland eine „Industriekolonie“ entstehe, die sich in ihrem Wesen grundsätzlich von anderen kolonialen Ländern unterscheidet.

Wir müssen daher zur Vertiefung des Verständnisses für unseren nationalen Kampf den

Die Arbeiterklasse und die Nation

Ueber die Stellung der verschiedenen Klassen zur nationalen Frage sagt Stalin im Jahre 1904:

„Zu den verschiedenen Zeiten betreten verschiedene Klassen die Kampfbühne, und jede Klasse faßt die nationale Frage auf ihre Art auf. Es ist klar, daß die nationale Frage zu verschiedenen Zeiten verschiedenen Interessen dient und verschiedene Schattierungen annimmt, je nachdem wann und von welcher Klasse sie aufgerollt wird.“

Vom Monopolkapital wurde und wird die nationale Frage nur benutzt zum Zwecke der nationalistischen Verhetzung der Volksmassen für seine imperialistischen Ziele, dagegen sind die Interessen der Arbeiterklasse identisch mit den wahren Interessen der Nation. Die Arbeiterklasse ist nicht nur die mächtigste Klasse der Nation, ist nicht nur ihr Rückgrat, sie ist auch die einzige Klasse, die befähigt ist, die Nation im Kampfe um ihre Selbsterhaltung und um ihre Zukunft zu führen. Es gibt keine andere Kraft im deutschen

gerungen. Die Kommunistische Partei wurde durch organisierten Terror auf dem Lande, durch das Eingreifen der ausländischen faschistischen DP's, durch Verbotmaßnahmen in ihrer Wahlpropaganda behindert. Wir können diese Wahlen nicht als demokratische Wahlen anerkennen, denn die Fragen um die es ging, standen nicht zur Entscheidung, nämlich für eine Politik des Friedens oder des Krieges, für die Einheit oder Spaltung Deutschlands, für nationale Unabhängigkeit oder koloniale Versklavung, für demokratische Freiheit oder Reaktion im Innern.

Restlose Klarheit muß geschaffen werden

Als Kommunisten müssen wir selbstkritisch zu der Frage Stellung nehmen, warum bei objektiv günstigeren Voraussetzungen, als in der Vergangenheit, nicht ein besseres Wahlergebnis erreicht werden konnte. Wenn diese günstigere objektive Lage nicht in ein besseres Wahlergebnis umgewandelt wurde, so sind die Ursachen dafür in unserer Partei selbst zu suchen. Drei Punkte sind es, über die in unserer Partei restlose Klarheit geschaffen werden muß:

1. Unsere nationale Politik und ihr Verhältnis zu den sozialen Fragen der werktätigen Bevölkerung.
2. Unser Verhältnis zur Sowjetunion und der sowjetischen Besatzungspolitik in der Ostzone, weil unser Kampf um die Einheit Deutschlands u. um die anderen großen nationalen Forderungen unseres Volkes aufs stärkste beeinflusst wird durch die demokratische Entwicklung in der Ostzone und durch das Verhältnis des deutschen Volkes zur Sowjetunion.
3. Unsere Haltung zur SPD, da die Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse die unabdingbare Voraussetzung für den erfolgreichen Kampf um die einheitliche demokratische Republik ist.

Begriff von Kolonie bei unseren Genossen und vor dem ganzen Volke klären.

Was ist das Wesen einer Kolonie?

Einem kolonial unterdrücktem Volk ist das Recht auf nationale Selbstbestimmung genommen. Ist das in Westdeutschland der Fall? Ja, das Besatzungsstatut nimmt der Bevölkerung des westdeutschen Staates das Recht auf seine nationale Selbstbestimmung. Ein kolonial unterdrücktes Volk wird unter militärischer Besatzung gehalten und die Bevölkerung wird gezwungen, die Kosten des fremden Militärapparates zu tragen. Ist das in Westdeutschland der Fall? Ja, die Besatzung soll nach den Plänen der westlichen imperialistischen Mächte auf unbeschränkte Zeit aufrechterhalten werden und die Bevölkerung in diesem westdeutschen Staat wird gezwungen, jährlich viele Milliarden an Besatzungskosten aufzubringen. Die Wirtschaft eines kolonialen Landes wird beherrscht von ausländischen Finanzkapitalisten, seine Reichtümer und seine Arbeitskraft werden im Interesse dieser fremden Herren ausgebeutet, seine wirtschaftliche Entwicklung wird den Interessen der ausländischen Finanzkapitalisten untergeordnet. Ist dies in diesem westdeutschen Staat der Fall? Ja, durch das Ruhrstatut, das Gesetz 75, die Ausfuhr von Rohstoffen, die JELA und Finanzkontrolle sowie den Marshall-Plan, wird die westdeutsche Wirtschaft unter Kontrolle des ausländischen Finanzkapitals gestellt und seinen Interessen unterworfen.

Kolonien sind in der Regel auch Stützpunkte und Sprungbretter für weitere imperialistische Eroberungen. Auch dies trifft für den westdeutschen Staat zu. Westdeutschland soll zum Aufmarschgebiet, zur Rüstungsbasis und zum Menschenreservoir für einen Krieg und gegen die SU und die Volksdemokratien gemacht werden. Es gibt keinen Zweifel darüber, daß die wesentlichen Merkmale einer Kolonie auf den westdeutschen Staat zutreffen.

Volke, die diese Aufgabe erfolgreich übernehmen kann. Aber nur wenn die Arbeiterklasse, diese ihre geschichtliche Mission erkennt, können die Gefahren für die nationale Existenz unseres Volkes abgewendet werden.

Unterschätzung der nationalen Fragen

Unsere Partei trägt in sich das gute und das schlechte Erbe der deutschen Arbeiterbewegung. Zum schlechten Erbe gehört die Unterschätzung der Bedeutung der nationalen Frage, oft sogar ihre völlige Negierung. Gerade in der nationalen Frage lag eine der Hauptschwächen der Linken in der deutschen Sozialdemokratie, insbesondere Rosa Luxemburgs. Heute wäre die Fortsetzung dieser Fehler der deutschen Linken von verhängnisvollen Folgen für die deutsche Arbeiterklasse. Jede Gleichgültigkeit gegenüber der nationalen Frage bedeutet heute im Grunde nichts anderes als die Selbstaufgabe der deutschen Arbeiterklasse, als die Hinnahme der kolonialen Unterdrückung und der Ein-

gliederung eines Teiles Deutschlands in das Lager des Imperialismus.

Klassenkampf und nationaler Kampf

Es gibt Genossen, die glauben, unsere nationale Politik bedeute Verzicht auf den Klassenkampf. Sie glauben, indem wir die nationalen Interessen unseres Volkes vertreten, müßten wir die Verteidigung der sozialen Belange der Werktätigen vernachlässigen. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Ich habe soeben gezeigt, was eine Kolonie ist. Ich habe darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung eines kolonialen Gebietes ständig belastet wird mit der Unterhaltung eines fremden Militärapparates, daß koloniale Ausbeutung doppelte Ausbeutung bedeutet und die Entwicklung der nationalen Wirtschaft den Interessen fremder Finanzkapitalisten untergeordnet wird.

In einer solchen Situation auf die Verteidigung der sozialen Belange der Werktätigen verzichten, bedeutet, sich mit der Kolonisierung und ihren Folgen für das Volk abfinden. Man kann also nur gegen die Kolonisierung erfolgreich kämpfen, indem man die so-

zialen Belange des werktätigen Volkes verteidigt. Der Kampf um das Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte und Gewerkschaften, der Kampf um bessere Renten usw. ist darum ein unlösbarer Bestandteil unseres nationalen Kampfes.

Nationale Politik und Kampf um Demokratie

Unsere nationale Politik heißt nicht Aufgabe unseres Kampfes um Demokratie und Aufgabe unseres strategischen Zieles, der einigen demokratischen Republik. Die Zukunft unserer Nation kann nur gesichert werden, wenn die Feinde der Nation, die deutschen Monopolkapitalisten endgültig entmachtet sind. Das ist aber nur möglich, in einem einigen, demokratischen Deutschland. Der Kampf um die Demokratie, der Kampf um die demokratischen Rechte und Freiheiten ist darum aufs engste verbunden mit unserem nationalen Kampf, umso mehr als die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands nur geschehen kann auf dem Wege der Beseitigung des undemokratischen, separaten Weststaates.

Was ist die Nationale Front?

Die Nationale Front ist eine Volksbewegung, ist die Sammlung aller Kräfte im deutschen Volke, die bereit sind, für folgende drei Forderungen zu kämpfen:

- Für die Einheit Deutschlands,
- Für einen gerechten Friedensvertrag,
- Für den Abzug aller Besatzungstruppen.

Im Kampfe für die Durchsetzung dieser drei Grundforderungen verbünden wir uns mit allen, gleich welcher Parteizugehörigkeit, welcher Weltanschauung oder Konfession, gleich welcher Wirtschaftsauffassung in der nationalen Front. Wir stellen keine andere Bedingung für dieses Bündnis als die Anerkennung dieser drei Grundforderungen. So wenig wir von unseren Partnern in der Nationalen Front verlangen, daß sie ihre weltanschaulichen oder wirtschaftspolitischen Auffassungen aufgeben, so wenig verzichten wir auf unsere eigenen demokratischen und sozialen Forderungen.

Mit allen nationalen Kräften

Wir müssen vor der gesamten Partei klarstellen, daß wir auf der Basis dieser drei Forderungen bereit sind, uns mit allen zu verbünden, auch mit Teilen der Bourgeoisie und mit Nichtdemokraten, daß wir damit aber keineswegs als Partei aufhören, den Kampf um die Demokratie mit allen unseren Kräften zu führen.

Überwinden wir die ideologischen Schwächen

Neben der Unklarheit in den Fragen unserer nationalen Politik ist die entscheidende ideologische Schwäche der Partei die Unklarheit über die Rolle und über die Politik der SU. Vor allem sieht die Partei nicht die fundamentale Beziehung zwischen dem sozialistischen Charakter der SU und ihrer Außenpolitik, ihrer Deutschlandpolitik und ihrer Besatzungspolitik. Sie sieht nicht, daß die nationalen Interessen des deutschen Volkes identisch sind mit den Interessen der SU, weil die SU eine sozialistische Macht ist, die keine imperialistische Ausbeutung und Unterdrückung fremder Völker kennt, die im Innern als Bund freier Völker auf das Selbstbestimmungsrecht ihrer Nationen gegründet ist, und die deshalb auch in ihrer ganzen Außenpolitik für das Selbstbestimmungsrecht aller Nationen eintritt.

Sozialistische Grundhaltung der Sowjet-Union

Wir müssen Klarheit darüber schaffen, daß ein Land, indem es keine Kapitalisten und Großgrundbesitzer gibt, ein sozialistisches Land, daß die ehemals rückständigen, vom Zarenismus unterdrückten Völker befreit und zu Kultur und Wohlstand geführt hat, auch nach außen keine imperialistische Politik, sondern eine auf der Anerkennung des nationalen Selbstbestimmungsrechtes aller Völker basie-

rende Politik verfolgt. Diese sozialistische Grundhaltung der SU bestimmt auch ihre Deutschlandpolitik, ihr Eintreten für die nationale Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands, für einen gerechten Frieden und den Abzug aller Besatzungstruppen. Ein Land, das das Recht des deutschen Volkes auf seine nationale Selbstbestimmung anerkennt und das den Rückzug der Besatzungstruppen fordert, das betreibt keine imperialistische Politik.

Nur Freundschaft sichert Zukunft

Es ist unsere Aufgabe, dem deutschen Volke zu zeigen, daß mit der Hetze gegen die Oder-Neiße-Grenze und das demokratische Polen der dritte Weltkrieg ideologisch vorbereitet wird und dem deutschen Volk sogenannte eigene Kriegsziele gegeben werden sollen, damit sie die Infanterie stellen, die den amerikanischen Monopolverherren die Kastanien aus dem Feuer holen soll. Wir müssen dem deutschen Volke zeigen, daß die Hetze gegen die Oder-Neiße-Linie die Gefahr der nationalen und physischen Vernichtung des deutschen Volkes in einem dritten Weltkrieg beinhaltet. Durch unsere Arbeit muß das deutsche Volk erkennen lernen, daß nur durch ein freundschaftliches Verhältnis mit der Sowjetunion und dem demokratischen Polen und mit der Anerkennung der Oder-Neiße-Linie seine Zukunft gesichert werden kann.

Klarheit über den Aufbau in der Ostzone

Es gibt neben dem Unverständnis für die sozialistische Grundlage der Besatzungspolitik der SU auch ein weit verbreitetes Unverständnis in unserer Partei für den wirtschaftlichen Aufbau in der Ostzone. Es gibt Uebergangsschwierigkeiten in der Ostzone, Schwierigkeiten, die nicht zuletzt aus der Spaltung Deutschlands resultieren. Aber diese Schwierigkeiten werden überwunden. Sie dürfen uns nicht den Blick versperren für das Grundlegende am Aufbau der Ostzone, dafür, daß eine den Bedürfnissen des Volkes dienende Wirtschaft aus eigener Kraft entwickelt wird.

Wir fragen diejenigen, die unter dem Eindruck des gegen die Ostzone gerichteten Verleumdungsfeldzuges eine Aenderung der Politik in der Ostzone verlangen: Was sollen denn die demokratischen Kräfte in der Ostzone aufgeben? Sollen sie sich dem Marshallplan anschließen? Sollen sie ihre Unabhängigkeit aufgeben, Milliarden Schulden machen und ihre Wirtschaft dem amerikanischen Finanzkapital

ausliefern? Soll das Volk die ihm gehörenden Betriebe und Gruben an die Monopolkapitalisten und Kriegsverbrecher zurückgeben? Sollen die Flüchtlinge, landarmen Bauern und Neubauern, die das Land aus der Bodenreform erhielten, es wieder an die in den Westen geflüchteten Junker zurückgeben? Sollen die Arbeiter der Ostzone für ihre krisenfesteste Friedenswirtschaft die Arbeitslosigkeit, die Kurzarbeit und die Krise der Westzone und des Marshallplanes einhandeln?

Unser Kampf für die Einheit der Arbeiterklasse

Es ist eine der größten Gefahren in der ganzen Politik unserer Partei daß wir die Bedeutung der Einheit der Arbeiterklasse und der Gewinnung der sozialdemokratischen Werktätigen für den gemeinsamen Kampf unterschätzen. Es ist eine der grundlegenden Lehren aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, daß eine gesplittene Arbeiterklasse

Fortsetzung auf Seite 4

Wissenswertes über Röntgenstrahlen

Zur Zeit tagt in Hamburg der 1. Röntgenkongress nach dem Kriege, und eine Reihe Forscher und Aerzte sprechen auf dieser Tagung über die Fortschritte auf dem Gebiet der Röntgentechnik.

Die Röntgentechnik ist ein Gebiet, von dem der Laie mit besonderer Hochachtung spricht. Ist es nicht erstaunlich? — Das Unsichtbare wird sichtbar gemacht.

Die unsichtbaren Geheimnisse der Materie werden auf eine photographische Platte gebannt oder erscheinen dem Auge direkt sichtbar auf dem Leuchtschirm.

Das gilt nicht nur für die Sichtbarmachung des inneren menschlichen Körpers, sondern auch für die des Inneren jedes anderen Körpers. Stahl und andere Metalle werden durchleuchtet und müssen ihre Geheimnisse preisgeben. Kristalle werden bestrahlt, und auf Grund von Strahlenbrechungserscheinungen kann man auf den Atomaufbau des Kristalles schließen.

Von ebenso großer Bedeutung ist die Einwirkung der Röntgenstrahlen auf die lebende Materie. Die Zellsubstanz wird durch Bestrahlung mit Röntgenstrahlen erheblich beeinflusst und bei längerer Bestrahlung zerstört. Alle diese Eigenschaften haben die Röntgenstrahlen zum Helfer der forschenden und schaffenden Menschheit gemacht.

Was bezeichnen wir nun als Röntgenstrahlen?

Röntgenstrahlen sind Licht und es unterscheidet sich von dem sichtbaren Licht nur durch die Wellenlänge. Röntgenstrahlen sind kurzwelliges Licht! Während das uns mit den Augen sichtbare Lichtgebiet eine Wellenlänge von annähernd 5 Millionstel Zentimeter besitzt, ist die Wellenlänge der Röntgenstrahlen mindestens 100 mal kleiner. Die kurze Wellenlänge der Röntgenstrahlen ermöglicht ihnen die Durchdringung von Körpern, während das uns sichtbare Licht von diesen Körpern absorbiert oder reflektiert wird.

Für die Röntgenstrahlen gelten dieselben physikalischen Gesetzmäßigkeiten wie für jedes andere Licht. Auch sie werden von Körpern absorbiert oder deflektiert! Auch sie unterliegen den Lichtbrechungsgesetzen!

Während man für das uns sichtbare Licht für die Brechung ein aus vielen Spalten bestehendes Gitter benutzen kann, besitzen wir in dem gitterförmigen Aufbau der Materie ein ideales Beugungsgitter für Röntgenstrahlen.

Viele technische und physikalische Voraussetzungen mußten erst geschaffen sein, bis es im Jahre 1895 dem Physiker Konrad Röntgen (1845-1923) gelang, die Strahlen zu erzeugen und sichtbar zu machen. Erst als von der Elektrotechnik Apparate entwickelt wurden, mit denen hohe elektrische Spannungen hergestellt werden können, als die Glas- und Hochvakuumtechnik so weit fortgeschritten war, daß es gelang, abgeschmolzene Hochvakuumröhren herzustellen, waren die Voraussetzungen für die Entdeckung der Röntgenstrahlen gegeben.

Wie werden nun künstliche Röntgenstrahlen erzeugt?

Dadurch, daß die kleinsten Bauteilchen der Elektrizität, das sind die Elektronen in einer Vakuumröhre in einem elektrischen Feld, auf sehr große Geschwindigkeit gebracht werden und mit dieser hohen Geschwindigkeit auf einen Metallkörper, Anode genannt, aufprallen. Die Elektronen übergeben dabei ihre Bewegungsenergie an die Anode. Die von Elektronen getroffenen Moleküle der Anode geraten in Schwingungen und strahlen die ihnen mitgeteilte Energie teils in Form von Wärme und Lichtstrahlung, teils in Röntgenstrahlung ab. Die Art der dabei entstehenden Röntgenstrahlung ist abhängig von der Geschwindigkeit

der Elektronen und von dem Anodenmaterial. Je nach dem Verwendungszweck werden Röntgenstrahlen der verschiedensten Art erzeugt. Beispielsweise braucht der Arzt, der eine Diagnose stellen will, eine andere Strahlung als der Arzt, der im menschlichen Körper ein Gewebe zerstören will. Die Röntgenstrahlung, die in der zerstörungsfreien Materialuntersuchung verwendet wird, ist wieder eine andere als die für die Untersuchung von Kristallen benötigte Strahlung.

Die entstandene Röntgenindustrie hat für alle diese Anwendungsgebiete in langwieriger Arbeit eine Reihe von hochwertigen Spezialapparaten geschaffen. Alle diese Apparate stellen technische Höchstleistungen dar und konnten nur entstehen durch die systematische Uebertragung vieler Erfahrungen aus dem Gebiet der allgemeinen Technik auf das Gebiet der Röntgentechnik.

Betrachten wir die hervorragendsten Entwicklungen der Menschheit im 20. Jahrhundert, so nimmt in der Reihe dieser Entwicklungen die Strahlenforschung einen besonderen Platz ein.

Das Wissen über die Röntgenstrahlung hat wesentlich zur Erkenntnis der Materie beigetragen und ist letzten Endes ein wichtiger Baustein der modernen Atomtheorie. Ueberall dort, wo Materie zerfällt und Atomprozesse stattfinden, entstehen Röntgenstrahlen.

Aus einer besonderen Art von Röntgenstrahlen, die aus dem Weltall zur Erde kommen, schließt der Forscher heute auf Atomkernprozesse, die auf anderen Himmelskörpern, beispielsweise unserer Sonne, stattfinden.

Abschließend ist zu sagen, daß das Gebiet der Röntgenstrahlenforschung in keiner Weise abgeschlossen ist. Im Gegenteil erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird die Menschheit es verstehen, durch sinnvolle Anwendung sowohl der Röntgenstrahlung wie anderer Strahlen Lebensprozesse, beispielsweise der Pflanzenwelt oder der Tierwelt zu beeinflussen.

Betrachten wir den Weg, den die Röntgenstrahlenforschung zurückgelegt hat, und die Möglichkeiten, die vor uns liegen, so werden wir mit Recht eines Tages sagen können: Das 20. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Strahlung und des Lichtes, und darin nimmt die Röntgenstrahlung einen besonderen Platz ein.

C. Flegel

Das Märchen vom gierigen Kaufmann

Heugabel — und so kletterte er auf die höchste Spitze der Birke. Er spielte die Sonne auf die Gabel und saß nun da.

„He, liebe Arbeiter“, ruft er hinunter. „ohne meinen Befehl hört ihr mit der Arbeit nicht auf!“

So sitzt der Kaufmann eine Stunde — heiß wird es; sitzt eine zweite — zum Ersticken ist es; sitzt eine dritte — der Schweiß rinnt

ihm am ganzen Körper hinab. Müde wird der Kaufmann und ganz erschöpft, kaum kann er die Heugabel noch halten.

„He“, ruft er von der Birke hinunter, „liebe Arbeiter, heute habt ihr genug gearbeitet. Geht schlafen!“

Die Arme werden ihm lahm, die Beine sterben ab, und er kann sich gar nicht mehr rühren. Die Gabel entfällt ihm, sie bleibt in den Zweigen hängen. Er will hinunterklettern und fällt — bums! — zur Erde. Ein Glück, daß ihn der Sack geschützt hat, ein Glück, daß er siebenundsiebzig Kleider und den Schafpelz anhat! Ein wenig freilich hat er sich weh getan, doch hat er ja gelernt, wie man den Tag verlängert.

Und so war es ihm recht, und den Arbeitern tat es wohl, und Lopscho-Pedun nahm es noch weniger übel.

„Welche Sorge führt dich in mein Haus, reicher Gast?“ fragte Pedun.

„Ich bin mit dem Tag unzufrieden“, antwortete der Kaufmann. „Selbst im Sommer ist er kürzer als ein Hasenschwanz. Kaum haben die Arbeiter die Axt in der Hand, schon gehen die Hühner schlafen. Lehre mich, o weiser Mann, wie man den hellen Sommertag verlängern kann.“

Lopscho-Pedun schaute den Kaufmann listig an und sprach:

„Lege siebenundsiebzig warme Kleider an, darüber einen Pelz, setz dir eine Pelzmütze auf den Kopf und zieh dir Socken und Filzstiefel an. Auf die Schultern nimm einen Sack mit Essen. Dann nimm eine hölzerne Heugabel, klettere auf die höchste Spitze der hohen Birke, stich mit der Heugabel in die Sonne und halte sie fest wie einen goldenen Eierkuchen. So kann die Sonne nicht untergehen, der Tag nicht enden.“

Der Kaufmann gab dem Weisen hundert Rubel als Belohnung und ging nach Hause, um den Tag zu verlängern. Er legte siebenundsiebzig warme Kleider an, wie es der Weise geraten hatte, darüber einen Pelz, setzte sich eine Mütze auf den Kopf, zog Socken und Filzstiefel an, nahm einen Sack mit Essen auf die Schultern, ergriff eine

Die Staatsanwaltschaft München hat laut dpa gegen den ehemaligen Reichsleiter und Parteigenossen Nr. 2, Hermann Esser, Anklage erhoben, weil er sich für die illustrierte Zeitschrift „Revue“ trotz Verbots schriftstellerisch betätigt hat. Auch gegen den angeblichen Autor des Berichts „Der große Liebhaber Adolf Hitler“, Hans Bosl, wurde Strafantrag wegen Beihilfe gestellt.

Gewerkschaften diesen ihren Aufgaben gerecht werden, dann ist kein Platz mehr für antigewerkschaftliche Stimmungen in unseren Reihen und in der Arbeiterklasse.

Die Hebung des politischen und theoretischen Niveaus

Das mangelnde Vertrauen mancher unserer Genossen in die Politik der Sowjetunion und zu der Entwicklung in der Ostzone, das mangelnde Verstehen unserer nationalen Politik und das Unvermögen sie anzuwenden, beruhen darauf, daß diese Genossen den Marxismus, Leninismus ungenügend beherrschen und nicht in der Lage sind, die Fragen des politischen Lebens und des täglichen Kampfes vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus zu lösen. Wir werden die Schwächen an allen Abschnitten unserer Arbeit nur überwinden, wenn wir das politische und theoretische Niveau unserer Partei heben.

„Es muß als Axiom gelten“, sagt Stalin, „je höher das politische Niveau und je bewußter die marxistische-leninistische Einstellung der Funktionäre des betreffenden Zweiges der Staats- und Parteiarbeit, umso höher steht die Arbeit, um so fruchtbringender ist sie, umso wirksamer ihre Resultate und umgekehrt, je niedriger das politische Niveau und je weniger bewußt die marxistisch-leninistische Einstellung der Funktionäre, umso wahrscheinlicher sind Versagen und Fehlschläge in der Arbeit, umso wahrscheinlicher ist es, daß die Funktionäre selbst verflachen und zu kleinlichen Wichtigtuern werden, umso wahrscheinlicher ist es, daß sie entarten. Man kann mit Gewißheit sagen: Wenn wir es verstünden unsere Kader in allen Zweigen der Arbeit ideologisch zu rüsten und sie in solchem Maße politisch zu stählen, daß sie sich in der inneren und internationalen Situation frei orientieren können, wenn wir es verstünden, sie zu völlig reifen Marxisten-Leninisten zu ma-

Ich hab' mich ergeben ...

Der Kurzfilm der VIDI-Produktion im Filmverleih „UNSER TAG“

Personen: keine; dafür eine große Schafherde. Anlaß: eine wichtige Versammlung.

Vorwort:

Die Handlung ist dem Tierreich entnommen. Ähnlichkeiten in der Handlung, die etwa mit dem Zeitgeschehen in Einklang gebracht werden können, sind als reiner Zufall zu betrachten.

1. Bild: Wir sehen eine große Schafherde, die inmitten einer Bergwiese eine wichtige Versammlung abhält. Mitten auf der Wiese ist ein Rednerpult aufgestellt.

Ein Schaf: (bestiegt das Rednerpult, wirft sich in Positur und läßt seine Stimme erschallen): Meine hochverehrten Schafe beiderlei Geschlechts! Heute ist für uns ein großer Tag angebrochen. Unsere Obrigkeit, der Hirtenverein, hat uns wiederum eine Reihe grundsätzlicher Freiheiten zubilligt. Ab heute sind wir in die Lage versetzt worden, das so lang ersehnte und umkämpfte Ziel, das Recht auf Aussicht der Führung eines Eigenlebens verwirklicht zu sehen. Sollen wir uns nicht freuen, meine Schafe? Zwar gibt es noch gewisse Einschränkungen für uns, doch wollen wir diese freudig und in Dankbarkeit auf uns lasten lassen

(bei den letzten Worten werden Pfuirufe vernehmbar. Der Redner fährt fort): Wir wollen uns daher nach wie vor in alter Treue ... (die Pfuirufe sind lauter geworden, das Rednerschaf wird vollends niedergebückt. Eine Gruppe stürmt zum Rednerpult, das umgeworfen wird. Ein anderes Schaf vermag die Menge zu überblöken, die sich sogleich abwartend verhält.)

Das andere Schaf: Wir wollen uns keinen Einschränkungen mehr unterwerfen, Schafe beiderlei Geschlechts! Lange genug sind wir geschoren worden und genug Milch zapfte man aus uns. Drum Schluß damit! Wir wollen ... (doch aus dieses Schaf wird niedergebückt und von einer anderen Gruppe, die sich als Polizei legitimiert, vom Pult gestoßen.)

2. Bild:

spielt im Stall. Regen peitscht gegen die Bretterwand.

Ein männl. Schaf: He, Frau, schläfst du schon? Das weibl. Schaf: Nein! Das männl. Schaf: Was machst du denn? Das weibl. Schaf: Ich denke! Das männl. Schaf: Woran denkst du? Das weibl. Schaf: Wie es wohl dem aufständischen Schaf erging, seit es aus unseren Reihen gestoßen wurde? Eigentlich hatte das Schaf garnicht Unrecht.

Das männl. Schaf: Pssst, Frau, Nicht unüberlegt daherreden! Hoffentlich hat's niemand gehört!

Das weibl. Schaf: Ich bin schon ruhig! (Nach einer kleinen Pause):

Du, Mann, bei der Versammlung wurde zuerst das erste und dann das zweite Rednerschaf niedergebückt. Sag mir mal, was will denn die Schafherde eigentlich?

Das männl. Schaf: Ich glaube, das ist gar nicht so leicht zu beantworten, Frau!

3. Bild:

Verregnete Landstraße. Das aufständische Schaf mit leichtem Marschgepack auf dem Marsch in unbestimmte Richtung. Im Selbstgespräch:

Ich war ein großes Schaf, ich Schaf, mit meinem überlegten, aufwieglerischen Verhalten bei der Versammlung. Wenn ich vernünftig gewesen wäre, wie die anderen, hätte ich jetzt wenigstens einen warmen und trockenen Stall bei diesem Sauwetter.

Das Schaf verlangsamt seine Schritte, bleibt stehen und blickt sehnsüchtig nach dem alten Stall zurück, zögert einen Augenblick, und macht entschlossen kehrt.

Ich kehre zurück!

(Langsam begibt es sich wieder auf den Heimweg.)

Im Stall wird gerade eine Melodie angestimmt. Die Schafherde blökt das Lied:

Ich hab' mich ergeben ...

chen ... so würden wir allen Grund haben, neun zehntel aller unserer Fragen als bereits gelöst zu betrachten.“

Der Sinn dieser Stalin'schen Worte ist, daß es keinen anderen Weg der Ueberwindung der Schwächen in unserer Arbeit gibt, als den der

ideologischen Stärkung der Partei,

als den Weg der Hebung des politischen und theoretischen Niveaus der Partei. Hebung des politischen Niveaus der Partei heißt in erster Linie Schluß machen mit der Handwerkerlei und dem Praktizismus, die sich bei uns breit gemacht haben, das heißt, an jede Frage unserer Politik mit dem ganzen Ernst herangehen, den der Marxismus-Leninismus erfordert. Hebung des politischen Niveaus das heißt Anwendung des Marxismus-Leninismus auf unsere konkrete Situation, das heißt tägliche Auseinandersetzungen mit den Argumenten des Gegners und der rechten sozialdemokratischen Führung, mit der ganzen reaktionären ideologischen Offensive, die vom amerikanischen Imperialismus und seinen Handlangern geführt wird. Hebung des politischen Niveaus unserer Partei heißt die Ueberwindung des sektiererischen Erbes der deutschen Arbeiterbewegung, vor allen Dingen in der nationalen Frage und in der Frage der Verbündeten. Hebung des politischen Niveaus erreichen wir durch die Verstärkung unserer ideologischen Arbeit in der Presse, durch die Verstärkung und Verbesserung unserer Schulungsarbeit, durch die Förderung des Selbststudiums unserer Genossen, vor allen Dingen des systematischen Studiums der Geschichte der KPdSU,

Der Kampf um die ideologische Festigung unserer Partei

(Fortsetzung von Seite 3)

nicht siegen kann und daß sie nicht in der Lage ist, ihre Führerrolle gegenüber den werktätigen Massen zu erfüllen.

Gemeinsam mit sozialdemokratischen Arbeitern

Es gibt keinen erfolgreichen Kampf gegen das amerikanische Finanzkapital und seine deutschen Handlanger ohne konsequenten Kampf gegen den Reformismus und Opportunismus in der Arbeiterbewegung, d. h. gegen die Politik der rechten SPD-Führer. Aber dieser Kampf kann nicht geführt werden, wie wir das oft während des Wahlkampfes getan haben, wenn man die sozialdemokratischen Mitglieder und Funktionäre gleichsetzt mit den rechten SPD-Führern des Parteivorstandes. Mit diesen Tendenzen in unserer Partei müssen wir entschieden Schluß machen. Die Einheit der Arbeiterklasse herzustellen, d. h. in den Betrieben und Gewerkschaften gemeinsam mit den sozialdemokratischen Arbeitern den Kampf für höhere Löhne, um die Erhaltung des Arbeitsplatzes, um das Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte und Gewerkschaften zu führen, das heißt alle des gemeinsamen Kampfes zu entwickeln.

Abwehrfront gegen Reaktion

Das Ergebnis der Wahlen schafft eine günstige Ausgangsbasis für eine erfolgreiche Diskussion mit den Sozialdemokraten über die Politik der rechten Parteiführer, über die Politik der Koalition mit der reaktionären CDU-CSU und des Kampfes gegen die Kommunistische Partei. Es wird unsere Aufgabe sein, in den Betrieben und Gewerkschaften nicht nur eine gemeinsame Abwehrfront gegen die wachsende reaktionäre Gefahr zu organisieren, sondern auch z. B. auf der Grundlage einiger der 16 Punkte des sozialdemokratischen Par-

teivorstandes die Aktionseinheit mit den sozialdemokratischen Genossen herzustellen.

Wir müssen selbstverständlich uns mit der Politik der rechten Parteiführer sachlich auseinandersetzen. Das steht nicht im Widerspruch zu der Aktionseinheit, sondern stärkt die Politik des gemeinsamen Handelns der gesamten Arbeiterklasse. Aber unsere Genossen in den Betrieben, Gewerkschaften und Massenorganisationen müssen verstehen, daß das Entscheidende in unserem Verhältnis zwischen den sozialdemokratischen Mitgliedern und Funktionären nicht das ist, was uns trennt, sondern das, was uns eint: der Kampf für die gemeinsamen Interessen der Werktätigen.

Wir Kommunisten müssen die besten Gewerkschaftler sein

Die ideologische Schwäche unserer Partei kommt auch zum Ausdruck in dem sektiererischen Verhalten vieler Genossen zur Arbeit in den Gewerkschaften, ja in bereits wieder auftauchenden antigewerkschaftlichen Stimmungen. Auch hier haben wir noch nicht das schlechte Erbe unserer Partei überwunden.

Die antigewerkschaftlichen Stimmungen liegen oft in dem Unvermögen unserer Genossen begründet, in den Betrieben und Gewerkschaftseinheiten in Verbindung mit den sozialdemokratischen und christlichen Arbeitern eine konkrete Politik zu entwickeln, um die Gewerkschaften dahin zu bringen, daß sie ausschließlich eine Politik im Interesse der Arbeiterklasse führen. Die Gewerkschaften sind die Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten zur Er kämpfung ihres Rechtes auf Mitbestimmung und zur Verbesserung ihrer Löhne und Arbeitsbedingungen.

Wenn unsere Genossen gemeinsam mit den sozialdemokratischen und christlichen und parteilosen Arbeitern darum kämpfen, daß die

Konstanz übernimmt Führung in der Südliga

Erneute Ueberraschungen in der süddeutschen Oberliga: Jahn Regensburg schlägt Offenbach 4:0 - Erste Niederlage des Deutschen Meisters
Georg Meier siegt auch in Nürnberg

Wie sie spielten ...

Oberliga Süd:
Stuttgarter Kickers - SpVgg Fürth 1:1; Waldhof - 1860 München 5:4; Mühlburg - FC Nürnberg 2:1; FSV Frankfurt - VfB Stuttgart 0:0; Schweinfurt - BC Augsburg 6:1; Schwaben Augsburg - Eintracht Frankfurt 0:1; Regensburg - Offenbach 4:0; Bayern - VfR Mannheim 3:2.

Oberliga Nord:
Osnabrück - Braunschweig 0:2; Werder Bremen - Elmblützel 0:3; St. Pauli - Bremerhaven 9:3 4:1; Hamburger SV - Göttingen 3:0; Holstein Kiel - TB Harburg 2:0; VfB Lübeck - Concordia Hamburg 1:1; Arminia Hannover - Bremer SV 1:3; Oldenburg - Hannover 96 2:3.

Oberliga West:
Erkenschwick - Dellbrück 1:0; Duisburger SV - Borussia Dortmund 1:1; Essen - Horst Emscher 1:3; Aachen - Duisburg 0:2; Schalke 04 - Münster 0:0; Hamborn 97 - Würselen 2:0; 1. FC Köln - Oberhausen 1:2; Vohwinkel - Bielefeld 3:4.

Zonenliga Süd:
Hechingen - Reutlingen 1:4; Schweningen - Villingen 0:1; Fortuna Freiburg - Friedrichshafen 5:0; Singen - VfL Freiburg 0:0; Konstanz - Kuppenheim 3:0; Rastatt - Offenbach 1:0; Trossingen - Lahr 1:0; Tübingen - Ebingen 2:0.

Zonenliga Nord:
Wormatia Worms - VfR Kaiserslautern 3:1; FSV Künz - VfR Kirm 6:2; Neuendorf - Eintracht Trier 8:1; ASV Landau - VfL Neustadt 1:1; FK Pirmasens - FV Engers 4:1; Phoenix Ludwigshafen - Oppau 7:2; FC Kaiserslautern - SV Andernach 5:2.

Südbadische Landesliga:
Ottenu - Emmendingen 4:0; Lörrach - ASV Freiburg 3:2; Blau-Weiß Freiburg - Stockach 3:0; Baden-Baden - Schopfheim 5:2; St. Georgen - Rheinfelden 3:1; Furtwangen - Gottmadingen 2:2; Gutach - Achern 0:1.

Handball - Zonenliga:
Offenburg - Lörrach 5:1; Haslingen - Lahr 6:7; Zähringen - Schutterwald 4:9; Niederbühl - Schiltach 13:2; Fortuna Freiburg - VfL Freiburg ausgefallen.

Aus dem Sportbezirk Baden-Baden

Bezirksklasse Staffel-Nord: Oettingen - Kuppenheim II 4:2; Illingen - Niederbühl 7:1; Elchesheim - Muggensturm 5:2; Durmersheim - Au s. Rh. 3:0; Bischweiler - Gaggenau 2:1; Rastatt II - Bietigheim 5:0.

Bezirksklasse Staffel Süd: Lauf - Achern II 1:0; Bühlertal - Sandweiler 3:4; Sinzheim - Söllingen 5:3; Kappelrodeck - Fautenbach 1:2; Iffezheim - Baden-Oos 1:3; Baden-Baden II - Bühl I 0:3.

Kreisliga Rastatt: Würmersheim - Steinmauern 0:1; Hatteneberstein - Pittersdorf 2:1; Hügelsheim - Wilmerdorf 3:0; Waldrechtswiler - Rauertal 3:2.

Kreisliga Murg: Forbach - Michelbach 5:2; Loffenau - Hörden 2:3; Ottenu II - Gernsbach I 2:4; Rotenfels - Ebersteinburg 13:2; Staufenberg - Seelbach 4:2.

Kreisliga Bühl: Neusatz - Schwarzbach 1:0; Oberachern - Oensbach 6:0; Stollhofen - Waldmühl 5:0; Weitenung - Vornhüt 5:0; Sasbach - Vimbach 7:2; Leiberstung - Unzshut 7:0.

Spannendes Lokal-Derby in Schweningen

Schweningen - Villingen 0:1

Zum Lokalkampf in Schweningen erschienen über 3500 Zuschauer darunter eine ansehnliche Kollektion von rund 1000 Schlachtenbummlern aus Villingen. Das Spiel selbst brachte keineswegs eine Enttäuschung denn es war in der Tat „alles drin“. In den ersten 10 Minuten hatte Villingen ein kleines Uebergewicht, doch dann kamen die Platzherren schön ins Spiel, wobei ihnen allerdings, infolge ihres Unvermögens die durchaus möglichen Torerfolge versagt blieben. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß der Villingener Torhüter Benz über sich selbst hinauswuchs. In der 2. Hälfte hatte Villingen zwar umgestellt, vermochte aber trotz dieser neuen Formation das Spielgeschehen nicht nachhaltig zu beeinflussen. Auffallend war die beiderseitige große Härte, die in der Verwarnung der beiden Villingener Knoll und Benz und außerdem in der Hinausstellung des rechten Verteidigers Schneider seinen Niederschlag fand. Sechs Minuten vor Spielschluß erzielte der Villingener Mauch den Siegestreffer.

VfL Konstanz mußte kämpfen

VfL Konstanz - Kuppenheim 3:0

Wenn man das Konstanz Spiel zum Maßstab nimmt, dann muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß mit den Kuppenheimern auf deren Platz nicht gut Kirschen essen ist. Die Murgtaler scheinen eine ausgesprochene Heimmannschaft zu sein, die durch die Unterstützung des Publikums befähigt wird, anders jedoch von jeder guten Mannschaft technisch zu schlagen ist. Die Konstanzener beherrschten die Lage, solange sie sich elanvoll einsetzten. Zur Schonung der eigenen Kräfte war es jedoch zweckmäßig, nach der 2:0 Führung etwas zurückzuhalten. Die Gäste zeigten ein hartes aber faires Spiel. Nach der Pause gaben die elanvoll spielenden und mit Vorstoßen arbeitenden Gäste den Ton an. Bei den Konstanzern klappte nicht mehr alles nach Wunsch im Angriff. Kuppenheims Stürmer waren bei der guten Konstanzener Abwehr jedoch in sicherer Obhut. Sieben Minuten vor Schluß wurde einer der zahlreichen Angriffe des VfL-Stürmers Reichert mit dem 3. Treffer abgeschlossen.

Hupperts in Hochform

Huppertz läßt Nachkriegsbestzeit über 400 m Hürden

Im Verlauf des Klubkampfes ASV Köln - Rotweiß Koblenz startete in einem Einlagekampf der deutsche Meister Huppertz (Rotweiß Koblenz) über 400 m Hürden und erzielte mit 54,3 Sekunden eine Nachkriegsbestzeit. Auf dem zweiten Platz folgte in 54,7 Sekunden der deutsche Meister Kohlhoff (Holstein-Kiel) während Esser, Krefeld mit 61,0 Sekunden dritter wurde.

Jugend-Schachmeisterschaft

Die Offenburger Schachvereingung wird auch in diesem Jahr die Stadtmeisterschaft der Jugend unter Leitung des Jugendleiters Erwin Fritz austragen. Hierzu sind alle Jugendlichen bis 18 Jahre herzlich eingeladen. Es ist nicht erforderlich, daß sie dem Verein angehören. Unkosten entstehen nicht. Meldungen sind im Spiellokal „Rheinischer Hof“, Hauptstraße, und „Zur Brandeck“, Zeller Straße, bis zum 30. 9. abzugeben. Außer der Durchführung der Meisterschaft werden auch durch bewährte Kräfte der Schachvereingung Vorträge gehalten. „Jugendliche“ Dies ist eine einmalige Gelegenheit. Nutzt dies aus und erwerdet Euer Wissen im Schach und schärft Euren Geist!
Die Übungsabende sind allwöchentlich am Donnerstag von 18-20 Uhr

Müdes Spiel - trotz Bombenresultat

Fortuna Freiburg - Friedrichshafen 5:0

Im Freiburger Südliga-Spiel brachten sowohl die Heimmannschaft, als auch die Gäste Friedrichshafen keine Empfehlungen mit, wenn man berücksichtigt, daß beide Mannschaften am vergangenen Sonntag gewaltig unter die Räder gekommen waren. Der Ausgang des Treffens in Freiburg stand demnach offen, zumal bei den Fortunen Schaletzki wegen Verletzung nicht eingesetzt werden konnte. Auf der Gegenseite fehlte der Verteidiger Oberle als starkes Handicap für die Gäste.

Es war eine ziemliche Ueberraschung, daß die Freiburger mit 5:0 die Punkte erlangten, dabei



sah es bei der Halbzeit (1:0) noch keineswegs nach einem sicheren Siege der Fortunen aus. Friedrichshafen bot in der Tat eine sehr schlechte Gesamtleistung. Lediglich in der Abwehr sah man einige Lichtblicke. Auch bei den Gastgebern klappte es nicht so ganz wie man es gewünscht hatte. Lichty als Stürmführer ließ ständig die nötige Einsatzbereitschaft vermissen. Ein Glück, daß der Sieg nicht umstritten war, sonst hätte man dem Schiedsrichter Durcharot aus Heidelberg die Schuld zuschieben müssen, denn er traf während des Kampfes einige krasse Fehlentscheidungen, die er jedoch gerne vergessen machen wollte, als er gegen Ende den Freiburgern einen Elfmeter zusprach der auch von Floehl verwandelt wurde, wobei keine der beiden Parteien im klaren war, warum Durcharot die Entscheidung getroffen hatte. Nach der 1:0 Führung vor der Pause durch Scherer, erhöhte in der 2. Halbzeit nach einander Floehl (3) und Scherer das Endergebnis auf 5:0. Der Ehrentreffer blieb den Gästen versagt. Sie gaben sich zum Schluß auch keine Mühe mehr, eine Verbesserung des Resultats zu erzielen.

Schönes Flachpasspiel der Neulinge

Trossingen - Lahr 1:0

Die beiden Zonenliga-Neulinge Trossingen und Lahr trafen erstmals im Verlauf der Punktspiele aufeinander und die Einheimischen zeigten ein schönes und zügiges Flachpasspiel. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß ihr Erfolg durch diese zügige Spielweise bedingt war. Die Ueberraschung des Spiels war die Tatsache, daß Janda erstmalig in den Reihen der Lahrer Elf stand. Janda spielte in der vergangenen Saison für den Karlsruher Fußballverein. Das Tor des Tages fiel in der 51. Minute durch den Trossinger Halbrechten Rau, der aus kurzer Entfernung scharf und sicher einschob. In der 80. Minute wurde der Lahrer Linksaußen Richter wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz gewiesen.

Drei Spiele und noch kein OSV-Tor

Rastatt gewinnt gegen 10 Offenburger nur 1:0.

Gemessen an den zurückliegenden Leistungen haben sich die Offenburger in Rastatt in spielerischer Hinsicht recht gut gehalten. Daß wiederum keine Tore zustande kamen ist mit einem bedauerlichen Mißgeschick von Schweinfurt in Verbindung zu bringen, der nach anfänglich flottem Spiel bereits nach 12 Minuten infolge Schlüsselverletzung ausscheiden mußte. Bis dahin waren die Offenburger immer schneller am Ball und hatten auch durch Kilinger und Schweinfurt beste Erfolgsmöglichkeiten. Die Gastgeber hatten viel Leerlauf, auch pflegten sie ein viel zu hohes Spiel, das an der aufmerksamen Offenburger Deckung vorzeitig zerschellte. Der einstige Durchreißer Wölfe war bei Rabold in bester Obhut. Bedenklich wurde es für Vogel, als plötzlich Steinacker wenige Meter vor dem Tor knapp über die Latte knallte. Je mehr sich die erste Halbzeit ihrem Ende zuneigte, bekamen die Rastatter die Oberhand, und aus einer verunglückten Abwehr heraus schoß Knör, übrigens der eifrigste Stürmer, den



Der 17jährige Engländer Philip Mickan durchschwamm als Erster in diesem Jahr den Kanal in umgekehrter Richtung von Dover nach Calais.

Heinrich Hergert gestorben
Heinrich Hergert (FK 03 Pirmasens), der an dem denkwürdigen Fußball-Länderspiel Deutschland - Ungarn (3:3) am 28. September 1930 in Dresden teilnahm und in mehreren Länderkämpfen die Farben der deutschen Nationalmannschaft vertrat, ist am 19. September gestorben.

Eintracht-Stürmer mit Schußstiefel

Eintracht Singen - VfL Freiburg 6:0 (1:0)

In ihrem 3. Meisterschaftsspiel der diesjährigen Runde erzielte Eintracht Singen auf eigenem Platze einen überzeugenden 6:0 (1:0) Sieg vor dem VfL Freiburg. Die Gäste, die einen gut funktionierenden Abwehrblock zu Stelle hatten, konnten bis zum Wechsel das Spielgeschehen noch einigermaßen offen gestalten

mit Raweco schreibt sich's gut!

einzigsten Treffer des Tages. Schon im Gegenzug hatte Pfeiffer die beste Ausweichmöglichkeit. Viel zu überhastend fand er aber das leere Tor nicht. Nach der Pause verstärkte sich der Rastatter Druck, aber ebenso sicher stand die Offenburger Abwehr, und Vogel im Tor meisterte mit größter Ruhe die schwierigsten Bälle. Wölfe versuchte nun sein Glück in der Sturmmittelpunkt, ohne daß ihm mehr als Ellenbo-entfremdung einrückte. Ein 20-Meter-Straßstoß von letzterem direkt ins Toreck wurde mit Mühe abgewehrt. Im großen ganzen lag für die Offenburger ein bösenes Tragik dem 6:1

und mußten in dieser Zeitspanne lediglich einen Treffer durch Schroff hinnehmen. Nach der Pause allerdings konnte sich der VfL des Ansturms der Eintracht, die mit dieser Leistung ihre Vorjahresform wieder erkämpfen konnten, nicht mehr erwehren. Neun Minuten nach der Pause war es wiederum Schroff, der die Führung auf 2:0 ausbaute. Nach diesem neuen Erfolg waren die Platzbesitzer nicht mehr zu halten. Strifmutter und Jendreizack (3) zeichneten für die restlichen Torerfolge verantwortlich.

Wieder ein Unentschieden

SC Baden-Baden gegen Offenburger SV 6:6

Nach einleitenden Worten des Landesverbandsvorsitzenden Vogel (Lahr) wurde der Box-Vergleichskampf Baden-Baden gegen Offenburger mit dem 1. Kampf der Fliegengewichtler zwischen Bodin (O.) und Zoller (B.-B.) eröffnet. Zoller gewann knapp nach Punkten. Im Federgewicht standen sich Lott (O.) und Zimmermann gegenüber. Sie lieferten sich den härtesten Kampf des Abends, den Lott nach Punkten gewinnen konnte.

Im Weiter-Gewicht erwischte Barth (B.-B.), Corino (O.), bereits in der 1. Runde mit einem genauen Magenhaken und schickte ihn über die Zeit zu Boden. Im Mittelgewicht stellte sich erstmals wieder nach 7 Jahren der früher bestens bekannte Essener Grigo (mehrmals Internationaler der deutschen Boxstaffel) und der junge talentierte Offenburger Bieser zum Kampf. Der Ex-Essener erwies sich schwer im Nehmen und überließ seinem Gegner nur einen knappen Punktsieg. Das Halbschwergewicht sah zwei blutige Anfänger der Boxkunst in Pöller (O.) und Leppert (B.-B.) siegte in der 2. Runde durch einen Hakentreffer.

Im Schwergewicht gab Schwan (B.-B.) bereits in der 1. Runde nach erlittener Handverletzung auf. Sieger wurde Bueloczik (O.). Den schwersten Kampf des Abends gab es in einem Einlagekampf zwischen dem Rastatter Federgewichtler Klein und dem Baden-Badener Weiter-Gewichtler Heck. Klein, der durch eine ausgezeichnete Technik zu gefallen wußte, siegte knapp nach Punkten. Alles in allem gesehen war der äußerst fair geführte Vergleichskampf zwischen den Baden-Badenern, und Offenburger Vertreter eine gute Werbung für den Box-Sport.

Mühlburg ein heißes Pflaster für den 1. FC

Mühlburg - 1. FC. Nürnberg 2:1 (0:1)



Der überragende Allroundspieler Spundflasche vom HSV „Spund“ mit der Flasche, oder auch gleich Spundflasche. Diesmal jedenfalls im wahrsten Sinne des Wortes.

Stuttgarter Kickers - Fürth 1:1

Es war ein Spiel, wie man es in Stuttgart seit Jahren nicht gesehen hat. Die Dramatik des Endspiels wurde bei weitem überboten. Das Ergebnis hätte ebenso 4:4 oder 6:6 aussehen können. Es wurde in diesem Spiel auf beiden Seiten geschos-

...auch Raweco-Sport ist class!

SC Baden-Baden noch nicht in Form

SC. Baden-Baden — ASV Schopfheim 5:2 (3:0)

Wer die Kurstädter bei ihren letzten Wertungsspielen gesehen hatte, stellte sich auch für die Punkte-Entscheidung eine spielfreudige, gut aufeinander eingespielte Einheit vor. Aber die rund 1500 Zuschauer waren baß erstaunt, als die Einheimischen nur zu reichlich stockenden und oft unbeholfenen Spielzügen kamen. Nur ab und zu blitzte etwas von jenen Dingen auf, die in den letzten Wochen die Baden-Badener Anhänger erwartungsvoll in die Zukunft sehen ließen. Wenn auch die spielerische Überlegenheit der Baden-Badener unverkennbar war, so trat doch deutlich in Erscheinung, daß die Gäste um einiges schneller und mit guten Läufern versehen waren. In der ersten Hälfte trat dieses Moment noch nicht so sehr in den Vordergrund, weil die Gäste noch von dem von Reiner erzielten Führungstreffer und dem kurz darauffolgenden 2. Tor, (das keines war) reichlich deprimiert erschienen und schließlich noch einen sicheren Treffer von Seitz einstecken mußten. Nach dem Wechsel schienen sie etwas aufgepulvert, denn sie berannten zunächst das Baden-Badener Heiligtum in pausenlosen Angriffen. Ganz überraschend kamen die Wiesentäler zum ersten Gegentreffer, als die reichlich sorglos abwartende Baden-Badener Hintermannschaft Dekkung und rechtzeitiges Eingreifen vergaß und der Stürmer Wagner aus 25 Meter wuchtig einschloß. Dann drehten die Baden-Badener wieder auf, hatten sofort Oberwasser und kamen nach Toren von Reiner und Seitz zu einem 3:1 Vorsprung. Als wenige Minuten vor Schluß die Baden-Badener Deckung erneut nicht im

Bilde war, nützte nochmals Mittelstürmer Wagner die gebotene Situation aus und verkürzte auf 2:5. In Schiedsrichter Müller (Lahr) stellte sich ein energischer Spielleiter vor, dem leider der Lapsus unterlief, einen von der Innenkante eines Pfostens zurückspringenden Ball als Tor zu bewerten.



Unser Bild zeigt Oldenburgs Torwart Grote, der zu den besten deutschen Torhütern zählt. Diesen plazierte getreter Eifmeter konnte er trotz famosem Hechtsprung nicht mehr verhindern.

Endlauf um die deutsche Motorradmeisterschaft

Kein Duell Meier—Fleischmann

Beim letzten Lauf zur Deutschen Motorradmeisterschaft auf dem Stadion-Kurs in Nürnberg blieb in der 500 ccm-Klasse das erwartete Duell Meier—Fleischmann aus, da Fleischmann mit seiner NSU-Kompressor-Maschine in der 3. Runde Motorschaden erlitt. Georg Meier konnte mit seinem BMW-Stallgefährten Kraus das Feld zweimal überwinden. Lediglich Hoske, Eberlin und Rührschneck konnten sich der zweiten Ueberrundung entziehen.

Eine bestechende Fahrweise zeigte in der 350 ccm-Klasse der neue Meister Siegfried Wünsche, Ingolstadt, der in der zweiten Runde durch einen Defekt zwar wertvolle Zeit ver-



Georg Meier fuhr wie immer auch in Nürnberg neuen, absoluten Streckenrekord.

lor, es dennoch fertig brachte, zweiter Kompressor-Fahrer hinter Wilhelm Herz zu werden. Bester Saugmotorenfahrer war Roland Schnell auf seiner Eigenbaumaschine, die ihm den zweiten Platz in der Gesamtwertung einbrachte. Das Rennen der 125 ccm-Maschinen machte Karl Doering, Wiesbaden, der mit seiner DKW keine Konkurrenz zu befürchten hatte. Der als österreichischer Gast startende Vinanzer konnte mit seiner kompressorlosen Puch nicht in die Spitzengruppe aufschließen. Ergebnisse: 125 ccm Lizenzfahrer: 1. Doering Karl, Wiesbaden (DKW) 85,6 Std.-km,

2. Heinrich, Wiesbaden (DKW). — Bis 2500 ccm Lizenzfahrer: 1. Gablenz, Karlsruhe (DKW) 97,1 Std.-km, 2. H. P. Müller, Bielefeld (DKW), 3. Daiker, Stuttgart (DKW). — Bis 350 ccm Lizenzfahrer: 1. Herz, Neckarsulm (NSU) 102,6 Std.-km, 2. Schnell, Karlsruhe (Schnell-Spez.), 3. Wünsche, Ingolstadt (DKW). — Bis 500 ccm Lizenzfahrer: 1. Georg Meier, München (BMW-Kompressor) 111,2 Std.-km, 2. Kraus, München (BMW-Kompressor), 3. und 1. Saugmotorenfahrer: Zeller, Hammerau (BMW-Kompressor). — Bis 600 ccm Seitenwagen: 1. Böhm/Fuchs, Neckarsulm (NSU) 99,6 Std.-km, 2. Klankmaier/Wolz, München (BMW), 3. Schmid/Mittelmayer, Sindelf (NSU). — Bis 1200 ccm-Seitenwagen: 1. Müller/Rührschneck, München (BMW) 94,6 Std.-km, 2. Klankmaier/Wolz, München (BMW), 3. Schäfer/Hoser, München (BMW).

2000 ccm Sport- und Rennwagen, Formal-Klasse II: 1. v. Falkenhausen, München, 103 Std.-km, 2. Briem, Ludwigsburg (hh. 47), 3. Jäger, Bochum, (Veritas).

Sieger des Radsportvereins Offenburg

Bei durchschnittlich guter Beteiligung führte der Radsportverein Offenburg seine Vereinsmeisterschaften durch, die sich auf der Strecke Ziegeleiseher—Goldscheuer abwickelten. Stürze waren kaum zu verzeichnen. Die Rennstrecke bot allerdings den Nachteil, daß auf der Straße gewendet werden mußte, um in Richtung Zielband die restlichen km zu drehen. Ihre besondere Freude hatten die sogenannten Tourenfahrer auf ihren Tourenrädern. Die Ergebnisse Tourenräder (Jgdl. unter 16 J.) Streckenlänge 5 km: 1. Klauermann 8:12 Min. 2. Matt, 3. Homma, 4. Diebold. Tourenräder (Damen) 10 km: 1. Trud. Börsig 18:25 Min. 2. Inge Börsig 3. L. Morbacher, 4. Frau Dürr. Tourenräder (Männer 20—40 Jahre) 15 km: 1. Weiß 20:10 Min. 2. Grab 20:50, 3. Stähler, 4. Gebus. Tourenräder (Männer über 40 Jahre, 10 km): 1. Matt 21:30 Min. 2. Börsig 21:57. Rennmaschinen (Jgdl. bis 20 Jahre) 20 km: 1. Zechmann 29:56 Min. 2. K. Spliner 29:58, 3. Faulhaber 30:0, 4. Müller. Rennmaschinen (aktive Rennfahrer) 20 km: 1. Müll 26:0 Min. 2. Brunk 26:4, 3. Hemmler 26:5, 4. Grambs. Bei letzterer Klasse wurde Bastian auf der Strecke von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und schied aus. Sämtliche Sieger erhielten von der Rennleitung Preise übermittle. —Geza-

Die Gleichberechtigung der Frau in der CSR

Ein Gesetz, das von den tschechoslowakischen Ministern ausgearbeitet wird, soll verheirateten Frauen die Möglichkeit geben, ihren Mädchennamen beizubehalten, während es den Männern gestattet sein soll, den Namen der Ehefrau anzunehmen. Die Ehepaare sollen vor der Trauung entscheiden, ob die Frau den Namen des Mannes annehmen soll oder umgekehrt. Können sie keine Einigung erzielen, so behält jeder Partner seinen Namen.

„Die haben Sorgen“, werden vielleicht manche deutsche Frauen gesagt haben, als sie diese Notiz in der Zeitung lasen. Gewiß ist es letztes Endes unwesentlich, wer wessen Namen trägt. Abgesehen von einer zahlenmäßig nicht allzu großen Schicht von Frauen in führenden Stellungen, die Wert darauf legen, daß sie auch nach der Eheschließung den Namen weiterführen können, unter dem sie bekannt oder berühmt geworden sind, gibt es in Deutschland wahrnehmbar nicht allzu viele Frauen, die sich über den Verlust ihres Mädchennamens Kopfzerbrechen machen. Trotzdem ist diese Tatsache mehr als eine bloße Formalität ohne Konsequenz. Sie ist das Symbol für die Auslöschung der eigenen Persönlichkeit, die sich mit der Eheschließung für die Frau, glücklicherweise zwar nicht mehr so sehr in der Praxis, wie nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, vollzieht. Die Aufgabe des eigenen Namens, des Vaternamens wohl gemerkt, und die Annahme des Mannesnamens, ist das bis in die heutige Zeit erhaltene äußere Zeichen für die uralte Vorstellung, daß die Frau Be-

sitz des Mannes ist, entweder des Vaters oder des Gatten. Wenn in der modernen Zeit diese Vorstellung auch durchaus nicht so kraß zur Wirkung kommt, so gibt es tausend Erfahrungen des täglichen Lebens, die die Frau belehren, daß zumindest das Gesetz von dieser patriarchalischen Auffassung noch nicht sehr weit entfernt ist. Was anderes bedeutet sonst die Tatsache, daß die Frau ohne Einwilligung ihres Mannes keinen Vertrag schließen und kein Bankkonto eröffnen darf? Warum denn darf sie nicht Vormund ihrer Kinder werden, weshalb hat der Mann das Recht, das Arbeitsverhältnis seiner Frau zu kündigen, über ihren Wohnsitz zu bestimmen, um bei Unterlassung der Gütertrennung, über ihr eingebrachtes Gut und ihr Einkommen zu verfügen? Die Antwort ist: weil sie nach dem Gesetz keine dem Manne ebenbürtige Partnerin, sondern ein in seiner Handlungsfreiheit beschränktes Geschöpf ist.

Wenn daher in nächster Zeit in der Tschechoslowakei der Frau freigestellt wird, auch nach der Ehe den Mädchennamen zu behalten, so würde diese Maßnahme isoliert nur sehr wenig bedeuten. Sie hat nur einen Sinn, wenn in Verfassung und Zivilrecht die vollkommene Gleichstellung der Frau mit dem Manne gewährleistet ist. Die neue tschechoslowakische Verfassung hat diese Garantien aufgenommen, das neue Gesetz der Namensfreiheit ist daher gleichsam nur der Schlußstrich, der das letzte Symbol einer überlebten Anschauung entfernt.

Wichtig für Flüchtlinge

Well a. Rh. Die in Weil a. Rh. wohnhaften Flüchtlinge, die ehemals einen selbständigen Betrieb hatten, und inzwischen sich wieder selbständig gemacht haben, wie auch diejenigen Flüchtlinge, die sich noch nicht selbständig machen konnten, die Selbständigkeit jedoch anstreben, melden sich bis spätestens Dienstag, 27. September auf dem städt. Wohnungsamt Weil a. Rh.

Soforthilfe-Anträge noch nicht stellen

Lörrach. Das Amt für Soforthilfe der Stadt Lörrach und der Kreisverwaltung Lörrach teilt zur allgemeinen Orientierung folgendes mit: Das Gesetz über die Soforthilfe ist für die französisch besetzte Zone bis heute noch nicht erschienen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes sowie Ort und Zeit der Einreichung der Anträge wird zu gegebener Zeit in den Tageszeitungen und innerhalb der Gemeinden ortsüblich bekanntgegeben. Anfragen und persönliche Vorsprachen beim Amt für Soforthilfe bitten wir bis dahin als zwecklos zu unterlassen.

Filmschau

„Das hohe Lied der Liebe“

(Im Verleih der IFA Frankfurt a. M.) Robert Bressons Werk, „Das hohe Lied der Liebe“ führt ein in den Bereich eines französischen Dominikanerklosters. Er zeigt das Drama einer Novizin, die im Dienst der Menschenliebe sich selbst zum Opfer bringt. Die junge Dominikanerschwester, Anne-Marie, hat das brennende Bedürfnis, die Novize Therese auf den richtigen Weg zu bringen. Therese ist nur ins Kloster gegangen um sich vor der Polizei zu verbergen. Sie hatte nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis den Mann erschossen, der sie seinerzeit denunziert hatte. Erst der sterbenden Schwester Anne Marie gelingt es, das Herz der Verstockten zu erweichen, sie stellt sich der Polizei, um nach Verbüßung ihrer Strafe ins Kloster zurückzukehren. Die Hauptrollen in diesem Film haben inne: Renee Faure, Jany Holt und Sylvie. Die Regie leitete Robert Bresson, der den Film mit Hilfe des Dichters Jean Giradoux schuf. Es ist nicht zu leugnen, daß dieser Film, der den Zuschauer in ein Milieu zwischen Gefängnisgittern und Klostermauern einführt, ein hoch angesetztes

Thema mit religiöser Innerlichkeit zu schildern versucht. Aus der Geschlossenheit einer sakralen Umgebung ergeben sich tiefe und stimmungsvolle Bilder, die allerdings in ihrer szenischen Ekstase manchmal etwas übertrieben zum Ausdruck kommen. Mehr Natürlichkeit, Ungezwungenheit weniger zerknirschte Bußbezeugungen, der mit dem Gesicht zur Erde in ausgestreckter Haltung auf den Steinfließen liegenden Schwestern, und eine etwas minder starre Ordensregel, hätten es dem Menschen der modernen und freidenkenden Jetztzeit gewiß leichter gemacht sich in die Abgeschlossenheit dieses Klosterlebens hineinzuversetzen, das trotz allem Streben nach Vollkommenheit auch menschliche Züge, Triebe und Schwächen in sich birgt.

„Der große Bluff“

Dieser Film der Universal-International in deutscher Sprache, ist ein typischer Wildwest-Film, der einführt in eine Welt von Tagedieben, Trunkenholden, Gaunern und Falschspielern. In einer Bar vollführen diese obscuren Elemente ihr tolles Treiben, und wenn sie betrunken sind, gibt es einen Höllenspektakel-Streit und Schießerei. Während auf einer dritt-rangigen Bühne Marlene Dietrich als ausgekochte an Raffinesse und Schlaueit allen ihren Anbetern überlegene Bardame ihre vulgären Chansons verzapft, und an einem abseits gelegenen Tisch ein biederer Farmer beim Pocker systematisch bis auf Hemd ausgeplündert wird, sitzt der Bürgermeister des Ortes, ein notorischer Faulenzer, Kautabak im Munde wälzend vor einem Brettspiegel und läßt alle Fünfe gerade sein. Währenddessen gröhlt auf dem Erdboden ein alter Säufler der später zum Cheriff erkannt wird. Mit seinen neuen Amtspflichten fühlt sich der verlumpte Trottel wieder als Respektperson, und will das Saufen aufstecken. Auch ist er mit seinem Amt schon von früher her vertraut, da er einst bei Tomy Destry, dem verwegenen und wilden Draufgänger, der mit gezückter Pistole mitten in einen Banditenhaufen hineingaloppierte, bis er schließlich selbst aus dem Hinterhalt kaltblütig abgeknallt wurde, als Hilfscheriff angestellt war. In diesem Stille geht es weiter. —Bü—

Anlässlich der Tagung der deutschen Filmclubs in Augsburg, wurde eine Festakademie im „Filmpalast“ veranstaltet. Der Präsident des Verbandes der deutschen Filmclubs, Professor Dr. Walter Hagemann, hielt die Festrede über das Thema „Der Film als Kunstwerk“. Der Film „Ernst Barlach“ von Alfred Ehrhardt gelangte bei der Tagung zur Aufführung.

27. September 1949 — UNSER TAG — Nr. 112 Seite 6

Allgemeine Ortskrankenkasse Achern

Bekanntmachung

Aufgrund des am 12. 7. 1949 vom Badischen Landtag angenommenen Landesgesetzes über Änderungen der Sozialversicherungen (Sozialversicherungs-Anpassungsgesetz) treten mit Wirkung von der nach dem 30. 9. 1949 beginnenden Lohnperiode für die Arbeiter bezw. ab 1. 10. 1949 für die Angestellten folgende Änderungen in Kraft:

1. Die Versicherungsgrenze für die Angestellten in der Krankenversicherung wird von DM 7200 jährlich auf DM 4500 jährlich (DM 375 mtl.) herabgesetzt. Für die Beitragsentrichtung wird der Arbeitsverdienst bis DM 375 (bisher DM 300) monatlich ohne Sozialzuschläge in der Kranken- und Arbeitslosenversicherung erfaßt. In der Invaliden- und Angestelltenversicherung wird der Verdienst bis DM 600 monatlich herangezogen (bisher in der Invalidenversicherung nur DM 300 monatlich).

2. Der Beitragssatz zur Krankenversicherung beträgt 6,2 v. H. des Grundlohns. Bei Anspruch auf Weiterzahlung des Entgelts im Krankheitsfall für länger als 14 Tage 5,0 v. H. des Grundlohns. In der Arbeitslosenversicherung beträgt der Beitrag 4 v. H. und in der Invaliden- und Angestelltenversicherung 10 v. H. des Grundlohns.

3. Die Beiträge zur Kranken-, Arbeitslosen-, Invaliden- und Angestelltenversicherung, werden je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Versicherten getragen.

4. Diejenigen Angestellten, welche ein Bruttogehalt von mehr als 375 DM monatlich ohne Sozialzuschläge beziehen, sind ab 1. Oktober nicht mehr krankensicherungsspflichtig. Sie können aber ihre freiwillige Weiterversicherung innerhalb 3 Wochen bei der Kasse beantragen. Für die Arbeitslosen- und Angestelltenversicherung besteht weiterhin Versicherungspflicht bis zu 600 DM monatlich. Diese Angestellten sind daher auch weiterhin bei der Allgem. Ortskrankenkasse zu melden, da wie zum Einzug der Beiträge zur Arbeitslosen- und Angestelltenversicherung verpflichtet sind.

5. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle Beschäftigten mit einem Arbeitsverdienst von über 300 DM der Kasse sofort zu melden. Künftig sind alle Lohnveränderungen zu melden und zwar auch dann, wenn der Lohn 300 DM übersteigt. Es liegt im besonderen Interesse der Arbeitgeber, diese Lohnanzeigen der Kasse pünktlich zu erstatten, da die Betriebsprüfungen der Arbeitgeber Gefahr läuft, die nachzuberechnenden Beiträge (einschl. der Versichertenanteile) entrichten zu müssen, ohne daß Abzüge bei der Lohnzahlung erfolgen dürfen (§ 385 Absatz 2 RVO).

6. Die neuen Beitragstabellen werden in den ersten Tagen des Monats Oktober bei der Hauptkasse in Achern, sowie auch bei den Nebenstellen abgegeben.

Der Vorstand.

Zum Entfetten: Dixi-Tabletten!

SO GUT WIE DR. L. RICHTERS FRÜHSTÜCKSKREUTERTE

Bekanntmachungen der Stadt Rastatt

Der Betrieb des Schwimmstadions wird ab 26. September 1949 eingestellt. Die Eigentümer von aufbewahrter Badekleidung werden ersucht, dieselbe im Laufe der Woche vom 26. 9. bis 1. 10. abzuholen. Rastatt, den 22. September 1949. (125) Der Oberbürgermeister.

„Glück und Gesundheit in der Liebe“

Von Dr. med. Stangier, (AT-3) Geschlechtsleben von Mann und Frau mit Bildern, Tafeln und Liebeslexikon. „Ratgeber für das Eheleben“. Beides zus. DM 5.50. Nachn. 50 Dpf. mehr. Versandhaus Herm. Spethmann, Bad Kissingen 88/UT.

Vertreter (innen)

evtl. mit Kolonne, zum Verkauf eines sehr preiswerten mod. Bekleidungsstückes ab Fabrik gesucht. Anfragen u. 32-324 an U. T. Offenburg.

Autoplane

zwischen Bühl und Achern am Montag, 20. 9. 49, vorm.

verloren.

Dem ehrlichen Finder wird Belohnung zugesichert! Nachrichten erbeten an Südwest-Verlag, Offenburg Hauptstraße 115.

Freiburger Veranstaltungen

UNION-THEATER

Dienstag bis Donnerstag.
Nur 3 Tage!

Der englische Weltberühmter
Margaret Lockwood — James
Mason — Patricia Roc in:

Die Frau ohne Herz

Die abenteuerlichen Erlebnisse einer herzlosen Frau vor dem malerischen Hintergrund des 17. Jahrhunderts.
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 und 21.00 Uhr. (K20:69)

HARMONIE LICHTSPIELE

Bis Donnerstag!

Ein Meisterfilm, der eine ungeteilte enthusiastische Aufnahme fand. Ein ergreifender Kriminalfilm aus dem Leben

Affaire Blum

Der große Erich Engel-Film der DEFA mit Paul Bildt, Hans Christian Blech, May Delschaft, Ernst Waldow.
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 und 21.00 Uhr. Vorverkauf täglich von 10—12 Uhr.

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Bekanntmachung der Stadt Freiburg i. Brsg.

Das Weidenlassen der Tiere auf fremden Grundstücken
Tiere dürfen auf fremden Grundstücken, auch auf den Wiesen der Stadt, der Beurbarungs- und Stiftungsverwaltung nur weiden, wenn die Tierhalter von den betreffenden Grundstückseigentümern die Erlaubnis dazu haben. Weidende Tiere müssen stets gehütet werden. Die Feldpolizei ist angewiesen, alle Verstöße zur Anzeige zu bringen. Freiburg i. Br., September 1949. Das Bürgermeisteramt — Abt. IV.